Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 120. Freitag den 25. Mai 1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 41 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Ueber die Zinsen-Reduktion der schlesischen Pfandbriefe. (Fortsetzung.) 2) Unterhaltung der Bergwerksstraßen in Oberschlesien. 3) Impfung der Schutzblattern. 4) Jubiläum des Königl. Geheim. Medicinalraths Dr. Dietrich. 4) Correspondenz: aus Glatz; 5) Görlitz; 6) Münsterberg. 7) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 21. Mai. Gestern Vormittag um 10½ Uhr wohnten Ihre Majestäten der **Kaiser** und die **Kaiserin** in der für Ihre Anwesenheit für den Griechischen Ritus eingerichteten Kapelle des Königl. Schlosses dem Gottesdienste bei. Bald darauf statteten Ihre Majestät die Kaiserin Höchstihrem Königlichen Vater, Ihrer Majestät der Königin von Hannover und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großherzogin von Sachsen-Weimar einen Besuch ab. Mittags war bei Sr. Majestät dem Könige große Tafel im Rittersaale und den angränzenden Zimmern von 400 Couverts, welcher sämmtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften beiwohnten. — Abends erschienen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im Opernhause, wo das Feenballet „Undine" gegeben wurde. Ihre Majestät die Kaiserin traten an der Hand Sr. Majestät des Königs, begleitet von Ihren Erlauchten Kindern, den beiden Großfürsten Nikolaus und Michael, in die Königl. Loge und wurden von dem übervollen Hause mit lautem, anhaltendem Jubelruf empfangen. Se. Majestät der Kaiser und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger trugen die Königl. Preußische, Se. Majestät und Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen des Königlichen Hauses die Kaiserl. Russische Uniform. Die Königliche Loge hatte nicht Raum genug, die große Zahl der Erlauchten Gäste aufzunehmen; es waren daher mit derselben die Nebenlogen rechts und links noch verbunden worden. Ihre Majestäten der König und die Königin von Hannover befanden Sich in der Fremdenloge und statteten in den Zwischen-Akten den Allerhöchsten Herrschaften in der Königlichen Loge einen Besuch ab. Die Doppelreihen geschmückter Damen und vieler Herren in ihren glänzenden Uniformen in den Logen des ersten und zweiten Ranges, so wie in den Parquet-Logen, gaben dem Ganzen ein überaus festliches Ansehen. Nach Beendigung des Schauspiels begleitete abermals der Jubelruf der Versammelten die Allerhöchsten Herrschaften, als dieselben das Haus verließen.

Berlin, 22. Mai. Die zum diesjährigen **Frühjahrs-Manöver in Berlin** versammelten Truppen begannen gestern die Reihefolge der Uebungen mit einer großen Parade. Mit dem Schlage 9 Uhr Vormittags standen sämmtliche Regimenter in Parade-Aufstellung auf dem großen Exerzierplatz am Kreuzberg, die Front nach Schöneberg, den rechten Flügel gegen Tivoli, den linken gegen Tempelhoff, die Infanterie in Bataillons-Colonnen bereit. — Im ersten Treffen befand sich die gesammte Infanterie in 2 Divisionen, 4 Brigaden, 8 Regimentern zu 3 Bataillons und 2 Jäger- und Schützen-Bataillons, zusammen 26 Bataillons. Dem linken Flügel der Infanterie schloß sich die Fuß-Artillerie der Garde mit 24 Geschützen und 8 Geschützen der 2ten Artillerie-Brigade an. Im 2ten Treffen standen 2 Divisionen Kavalerie, 1 Garde-Kavalerie-Division und 1 kombinirte Kavalerie-Division, in 5 Brigaden und 10 Regimenter zu 4 Escadrons, die Lehr-Escadron, und am linken Flügel 12 Geschütze der reitenden Garde-Artillerie und 4 Geschütze (reitende) der 2ten Artillerie-Brigade. — Ein trüber Nebel hatte bis gegen halb 10 Uhr auf der ganzen Gegend gelegen, aber mit der Ankunft Sr. Maj. des Königs, Allerhöchstwelcher am rechten Flügel des Infanterie-Treffens seine Erlauchten Gäste empfing, durchbrach die schönste Frühjahrssonne den Wolkenschleier, und das klarste Wetter begünstigte bis zum Ende die schönste militairische Feier. Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Hannover ritten demnächst an der Seite Sr. Majestät die Fronte des ersten Treffens herunter, wobei die Truppen in ein lautes Hurrahrufen ausbrachen und die Musik die Russische National-Hymne: „Den Kaiser erhalte Gott", spielte. — Am linken Flügel der Infanterie und Fuß-Artillerie angekommen, wendeten sich Se. Majestät und ritten das zweite Treffen (Kavalerie) vom linken zum rechten Flügel hinunter. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland und alle Königlichen Prinzessinnen befanden sich in Hof-Equipagen in der glänzenden und ungewöhnlich zahlreichen Suite. — Nachdem die Truppen sich für den nun folgenden Vorbeimarsch formirt hatten, führten Se. Majestät der König dieselben Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchstselbst vor. Der Vorbeimarsch geschah bei der Infanterie in Compagnie-Fronten, bei der Kavalerie in halben Escadrons. Se. Majestät der Kaiser von Rußland, welcher die Uniform des 6ten Preußischen Kürassier-Regiments trug, setzte sich bei Annäherung des Regiments an die Spitze desselben und führte es bei Sr. Majestät dem Könige vorüber, wobei die fast unübersehbare Menge der Zuschauer in ein freudiges Hurrahgeschrei ausbrach. Auch der Großfürst-Thronfolger und Se. Majestät der König von Hannover führten das 3te Uhlanen- und 3te Husaren-Regimeut bei dieser Gelegenheit vorüber. Die Kavalerie verließ nach geendigtem Vorbeimarsch den Paradeplatz: die Infanterie aber formirte sich zu einem zweiten Parademarsch in Regiments-Kolonnen. — Um 11¾ Uhr war die Parade vorüber. Das schönste Wetter hatte sie begünstigt und Tausende zu Wagen und zu Fuß anwesende Bewohner der Hauptstadt das Glück gehabt, Se. Majestät den König in der Mitte seiner Familie und umgeben von seinen hohen Gästen, zu sehen.

Se. Maj. der König haben dem Schullehrer und Küster **Braun** zu Jamund im Regierungs-Bezirk Köslin das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie den Musketieren **Genz** des 2ten und **Kober** des 14ten Infanterie-Regiments, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Justitiarius der Regierung zu Oppeln, Geheimen Regierungsrath **Manteufel**, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Oekonomie-Kommissarius **Schippel** zu Stendal den Charakter als Oekonomie-Kommissions-Rath zu verleihen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Se. Durchlaucht der **Herzog von Anhalt-Dessau** ist nach Dessau abgereist.

Angekommen: Der Fürst Wasil **Dolgorucki** und der Fürst Leo **Radziwill**, von St. Petersburg. Se. Exc. der Königl. Würtemb. General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von **Bismarck**, von Stuttgart. Der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von **Rohr**, von Frankfurt a. d. O. Der General-Major und Commandeur der 7ten Infanterie-Brigade, von **Brandenstein**, von Magdeburg. — Der Nr. 141 der Staats-Ztg. ist eine Nachweisung der jetzt in Berlin anwesenden auswärtigen **Preußischen** und **fremden** Militärpersonen beigefügt, nach welchem Verzeichniß bis zum 20. Mai daselbst 42 Generale, 30 Obersten, 6 Oberst-Lieutenants, 44 Majors und 30 Subalternen-Offiziere (letztere **nur** allein in fremden Diensten stehend) eintrafen.

Bei der am 18ten und 19ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 77ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Rthlr. auf Nr. 38,727 in Berlin bei Borchardt; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 74,552 und 75,834 nach Cöln bei Reimbold und nach Königsberg in Pr. bei Heygster; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 10,489. 83,926 und 85,196 in Berlin bei Burg, nach Breslau bei Schreiber und nach Königsberg in Pr. bei Borchardt; 41 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 1418. 2006. 9483. 16,303. 17,060. 22,109. 25,910. 26,134. 27,633. 27,878. 34,176. 37,745. 42,072. 44,590. 44,634. 48,153. 50,138. 52,440. 54,072. 55,743. 56,181. 57,117. 57,313. 59,055. 62,602. 63,694. 66,980. 68,132. 69,540. 69,553. 70,123. 76,368. 77,091. 77,476. 78,449. 81,758. 86,946. 94,239. 98,906. 104,753 und 109,121 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Gewer, bei Grack, bei Moser, bei Rosendorn, bei Securius und 3mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Barmen bei Holzschuher, Bleicherode bei Frühberg, Breslau 2mal bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Cöln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Cottbus bei Breest, Danzig bei Reinhard, Delitzsch bei Freyberg, Düsseldorf bei Spatz und bei Wolff, Frankfurt bei Baswitz und bei Salzmann, Glogau bei Levysohn, Halberstadt bei Alexander und bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Landshut bei Naumann, Magdeburg bei Brauns und bei Roch, Minden bei Wolfers, Oppeln bei Bender, Posen bei Bielefeld, Sagan 2mal bei Wiesenthal und nach Schweidnitz bei Scholz; 40 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3780. 4257. 9757. 9903. 14,947. 16,152. 16,873. 25,960. 28,257. 29,526. 31,339. 34,402. 36,524. 37,131. 43,738. 45,078. 46,586. 48,947. 51,752. 52,457. 54,208. 55,843. 59,797. 60,845. 61,441. 64,418. 69,157. 75,826. 77,796. 83,490. 91,616. 93,784. 94,129. 94,813. 99,358. 101,595. 105,082. 107,285. 107,668 und 109,536 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, 2mal bei Burg, 2mal bei Grack, 2mal bei Gronau, bei J. L. Meyer und 7mal bei Seeger, nach Breslau bei Gerstenberg, bei H. Holschau, bei Schreiber und bei Schummel, Cöln 2mal bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Düsseldorf bei

Spatz, Elberfeld bei Heymer, Elbing bei Silber, Halberstadt bei Sußmann, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Heygster und bei Samter, Lissa bei Hirschfeld, Magdeburg bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Stettin 2mal bei Rolin, Stralsund 2mal bei Claußen und nach Zeitz bei Zürn; 98 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 148. 1062. 1328. 2813. 3955. 5457. 7230. 7500. 7931. 9287. 11,173. 12,740. 12,759. 14,440. 14,514. 15,448. 15,881. 16,628. 17,333. 18,327. 18,932. 19,964. 20,165. 21,020. 22,054. 22,357. 23,318. 23,887. 25,325. 25,418. 30,446. 32,209. 32,930. 33,481. 34,140. 35,667. 38,785. 43,596. 48,913. 50,637. 52,248. 52,958. 53,243. 53,927. 54,155. 54,609. 55,184. 55,770. 57,560. 57,567. 57,815. 58,488. 58,505. 60,386. 61,286. 62,525. 64,128. 64,612. 66,095. 66,249. 66,477. 67,715. 68,738. 69,850. 70,473. 70,524. 71,392. 72,388. 72,715. 74,030. 75,558. 75,589. 75,723. 76,289. 77,348. 78,225. 79,943. 81,877. 85,097. 85,478. 90,343. 91,144. 91,334. 91,970. 94,019. 94,899. 96,559. 96,837. 96,988. 97,951. 98,832. 101,656. 103,243. 103,797. 104,704. 105,633. 106,322 und 111,986. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Köln, 18. Mai. Heute kam Ihre Majestät die Kaiserin von Brasilien, Herzogin von Braganza, hier an und stieg im „Gasthof zum großen Rheinberg" ab. Ihre Majestät wird morgen ihre Reise über Koblenz nach Baiern fortsetzen.

Stettin, 19. Mai. Auch in Pommern hat die bisherige Witterung einen eben so nachtheiligen Einfluß auf die Saaten und die Landwirthschaft ausgeübt; nur der Roggen verspricht fast überall ein erfreuliches Gedeihen. Se. Maj. der König haben aus landesväterlicher Huld geruht eine Vorschußsumme von 3000 Rthlr. zur Verabreichung von Saatkartoffeln zu bewilligen. Der Preis der Wolle, von welcher ein nicht unbedeutender Theil auf den Schaafen gekauft worden, ist im Steigen geblieben. — Die Stadt Daber hat zur Wiederherstellung ihres alten baufälligen Rathhauses in Ermangelung eigner zureichender Mittel ein Königliches Gnadengeschenk von 1500 Rthlr. erhalten. (Frankf. R. B.)

Spremberg, 16. Mai. Auf dem diesjährigen hiesigen Frühlings-Wollmarkt am 14ten und 15ten d. M. sind 420 Centner zu dem Preise von 48 bis 67 Rthlr. pro Centner verkauft worden; eine beinahe gleiche Quantität aber, welche wegen Höhe der geforderten Preise keine Käufer fand, ist von demselben wieder zurückgegangen.

Posen, 15. Mai. Für das Wirthschaftsjahr 18$^{37}/_{38}$ sind zur Veredelung der Schaafzucht in der Provinz, von mehren großen Schäferei-Besitzern derselben abermals 89 Zuchtstähre hergegeben und unter eben so viel bäuerliche Wirthe unentgeltlich vertheilt worden. Seit dem Jahre 1831, wo damit der Anfang gemacht wurde, waren bis Ende 1836 von 180 in ähnlicher Art unter 176 bäuerliche Wirthe vertheilten Zuchtstähren 3381 Lämmer gefallen und dadurch zur Ausdehnung der Veredelung auf die Schäfereien der kleinen ländlichen Grundbesitzer der Provinz ein nicht unerheblicher Anfang gemacht worden.

Deutschland.

Leipzig, 19. Mai. Die diesjährige Jubilate-Messe, welche heute beendet wird — die meisten fremden Verkäufer verlassen schon in den ersten Tagen der dritten Woche den Marktplatz — wird im Allgemeinen weit mehr gelobt als getadelt. Die gewöhnlichen, zum Lebensbedarf erforderlichen Waaren haben gute Preise gehabt; dahin rechnen wir Leinwand, Leder, Tuche, Schuhwerk, rohe Häute. Ebenso sind in Seide und in Modewaaren nicht unbedeutende Verkäufe gemacht worden, obgleich die rauhe Witterung für den Absatz der Sommerzeuge, so wie für Sachen in Stroh, nicht günstig war. Endlich sind die Steingut-Händler, die Verkäufer von Luxus-Artikeln, wie mit Seifen, Pomaden, Essenzen u. dergl., ziemlich zufriedengestellt vom Platze gegangen. Auch hat man in kommerzieller Hinsicht von einem widrigen Resultate des Zahltags nichts gehört; denn eine durch allzubedeutende Speculation in Eisenbahn-Actien herbeigeführte Irrung auf hiesigem Platze wird vielleicht noch gütlich beseitigt werden.

Freiburg, 12. Mai. Die hiesige achttägige Frühlingsmesse ist mit dem heutigen Tage beendigt. Auch aus den entfernten Vereinsländern hatten sich diesmal mehre Fabrikanten und Detailhändler eingefunden. In dichten Schaaren strömte heute den ganzen Tag über das durch seine malerische Tracht und allemannische Mundart für den Fremden so interessante Landvolk der Umgegend in die von Wagen und Rossen erfüllte, vielfach belebte, freundliche Stadt, theils des Einkaufs wegen, theils auch um selbst fabricirte, im Markgräflerlande oder in den Thälern des Schwarzwaldes gefertigte Handelsartikel feilzubieten. Auf dem Münsterplatze, wo die Meßbuden stehen, war diesen Nachmittag ein Gewühl und Gedränge, wie man solches seit Jahren nicht wahrgenommen.

Frankreich.

† Paris, 15. Mai. (Privatmittheilung.) Hier stehen die Sachen noch immer auf demselben Punkte, mit dem Unterschiede, daß das Ministerium die Aufmerksamkeit auf die innere britische Lage abzulenken sucht durch die militärische Diversion an den belgischen Gränzen. (s. Belgien.) — Doch dürfte dem Ministerium das Manöver einerseits nicht gelingen, weil die Parteien trotz ihrer Aufgeregtheit es durchschauen, andererseits dürften die militairischen Anstrengungen überflüssig werden, da die Diplomatie die große Strassenangelegenheit zur friedlichen Lösung gebracht haben wird. — Das Hubertsche Complott (s. unten) reduzirt sich täglich mehr auf Null und die wahrscheinliche Freisprechung wird, wenn sie erfolgt sein wird, nur ein empfindlicher Schlag für die Regierung sein. Mlle. Grouvelle erregt noch immer dasselbe Interesse, ja man könnte beinahe sagen, dieselbe Bewunderung durch ihre ruhige Haltung, ihre rückhaltlose Offenheit, die Reinheit und Kürze im Ausdrucke ihrer Sprache, die einen bedeutenden Grad von Bildung und Tiefe des Gemüths verräth. Hubert kommt durch keine Querfragen aus seiner Fassung und zeigt ungewöhnliche Umsicht und Gewandtheit. Steuble hat bei den letzten Verhandlungen nun auch einige Sicherheit angenommen. Heute beginnt das Verhör mit den übrigen Angeschuldigten, welches morgen beendigt sein dürfte; worauf das Verhör der verschiedenen Zeugen folgen wird, welches Donnerstags zu Ende sein könnte. Freitag und Samstag dürften also für die Reden des Generalprokurators und die Vertheidigungen der Anwälde der Inculpaten und die Repliken hinreichen, und daher am letztern Tage, spätestens Montag das Loos der Angeklagten geworfen sein.

Paris, 16. Mai. Der Fürst Talleyrand ist in der vergangenen Nacht gefährlich erkrankt. Um 3 Uhr Morgens wurden zwei Aerzte zu ihm berufen, die fünf Stunden an seinem Bette blieben. Sie legten alsdann bei dem Portier des Hotels ein Bulletin nieder, in welchem gesagt wurde, daß der Fürst eine sehr schlechte Nacht verbracht habe. Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde versichert, daß die Aerzte an dem Wiederaufkommen des Kranken zweifelten, und nicht glaubten, daß er den morgenden Tag erleben würde. (s. Paris vom 17. Mai.)

Herr Horace Vernet reist heute Abend von hier nach Berlin ab, um sich von da nach St. Petersburg zu begeben, wo er mehre ihm vom Kaiser von Rußland aufgetragene Gemälde ausführen wird.

In Lyon hat in der Nacht vom 12ten zum 13ten eine Feuersbrunst stattgefunden, die gegen 60 Häuser verzehrt hat.

† Paris, 17. Mai. Der Fürst von Talleyrand ist gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr mit Tode abgegangen. Gestern den ganzen Tag über hatte sein Zustand schon die lebhaftesten Besorgnisse eingeflößt. Mehre Bulletins, von denen eins immer beunruhigender lautete, als das andere, wurden, in Zwischenräumen von 2 Stunden, bei dem Portier niedergelegt, um den vielen Personen, die sich nach seinem Befinden erkundigten, mitgetheilt zu werden. Der König selbst hatte im Laufe des gestrigen Tages mehre Male geschickt, um Erkundigungen über den Zustand des Fürsten einziehen zu lassen. Die Nachricht von seinem Tode traf noch vor Mitternacht in den Tuilerieen ein. Der Fürst litt seit einigen Tagen an einem Blutgeschwür, welches zwar auf eine merkliche Weise um sich griff, aber den Aerzten doch nicht mit einer ernsten Gefahr verknüpft zu sein schien. Wenige Stunden vor seinem Tode empfing er den Besuch des Abbé Dupanloup. Der Fürst Talleyrand ward im Jahre 1754 geboren, und ist daher in seinem 84sten Jahre gestorben.

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer ward die allgemeine Berathung über das Budget für 1839 geschlossen, und die Kammer beschäftigte sich darauf mit dem Gesetz-Entwurfe über den Kredit von 600,000 Fr. für die außerordentlichen Botschaften zu den Krönungen in London und Mailand, welcher Gesetz-Entwurf in der heutigen Sitzung mit 174 gegen 67 Stimmen angenommen wurde.

Sitzung des Assisenhofes vom 14. Mai in dem Hubertschen Processe. Die Sitzung wurde heute mit dem Verhöre Hubert's begonnen. Präsident: „In Boulogne habt Ihr Eure Brieftasche verloren?" Hubert: „Ich weiß nicht, ob ich sie verloren habe, oder ob man sie mir gestohlen hat." „Ueber den Inhalt dieser Brieftasche und über das in Chiffern geschriebene Blatt befragt, gab Hubert lauter ausweichende Antworten. Die Chiffern, sagte er, hätten gar keinen bestimmten Sinn gehabt, sondern er habe sich nur üben wollen, auf diese Weise zu schreiben; und die andere Stelle eines anderen Briefes, wo von der Art die Rede war, auf welche Weise man die Maschine am besten gegen den König abfeuern könne, wollte er aus dem von Steuble erhaltenen Briefe abgeschrieben haben. Steuble erklärte seinerseits, daß dieser Brief gar nicht von ihm herrühre, sondern ihm von einem Fremden zur Beförderung nach Frankreich übergeben worden sei. Der Präsident fragte hierauf die Grouvelle, ob sie von Hubert Briefe in Chiffern erhalten habe." — Laura Grouvelle: „Ich habe nie etwas der Art erhalten. Meine Verbindungen mit den Patrioten haben nichts Heimliches gehabt, da es sich immer nur um Unterstützungen an die Hülfsbedürftigen unter ihnen handelte." — Fr. „Der Anklage zufolge, muß doch irgend etwas Geheimnes stattfinden, denn man beschuldigt Euch der Theilnahme an einem Komplotte." — Antw. „Ich bin nicht hier, um die Anklage zu rechtfertigen, sondern um mich vor der Jury zu vertheidigen." — Fr. „Hat Euch Steuble jemals etwas über den Zweck der Maschine gesagt, deren Zeichnung er zurück verlangte?" Antw. „Er hat mir obenhin gesagt, daß es eine Maschine sei, die ein Geheimniß enthielte, an welches sich seine Existenz-Mittel knüpften." — Fr. „Die Aufschlüsse, die Ihr jetzt gebt, sind sehr einfach und sehr natürlich, wenn sie wahr sind. Warum habt Ihr Euch geweigert, sie im Laufe der Instruction zu geben?" Antw. „Ich bin in dieser Beziehung den Herren Geschworenen eine Erklärung schuldig. Der Haß der Regierung gegen die Republikaner ist bekannt, und wenn ich nicht geantwortet habe, so geschah es, um nicht vielleicht zufällig unseren Feinden Waffen in die Hand zu geben. Man beschränkte sich darauf, mir zu sagen, daß ich in ein Komplott gegen das Leben des Königs verwickelt sei, und man zeigte mir kein Aktenstück, keinen Plan. Ich erwiederte, daß dies Alles lächerlich sei und daß ich nicht antworten würde; man bedürfe zur Eröffnung der Kammern eines Komplottes und leider sei das Loos auf uns gefallen." — Fr. „Wenn Ihr geantwortet hättet, so wäret Ihr vielleicht gar nicht in den Prozeß verwickelt worden." Antw. „Ich glaube das Gegentheil, Herr Präsident. Sie sehen, daß diejenigen der Angeklagten, die auf alle Fragen des Instructions-Richters geantwortet haben, eben so gut als ich vor Gericht stehen." — Fr. „Vor Beendigung Eures Verhörs solltet Ihr den Herren Geschwornen noch ein Wort der Erklärung darüber sagen, wie es zugeht, daß Ihr Euch der friedlichen Sitte Eures Geschlechts entzogen und Euch der Gefahr ausgesetzt habt, als der Verschwörung angeklagt zu werden?" Antw. „Ich habe mein ganzes Leben wohlthätigen Handlungen gewidmet, ich mußte auf Alles vorbereitet sein. Wenn ich mich jetzt auf der Bank der Angeklagten befinde, so ist das nicht meine Schuld, aber es gereicht mir auch nicht zur Schande." — Fr. „Ihr müßt aber doch eingestehen, daß Eure Lage hier wenigstens sehr außergewöhnlich ist?" Antw. „Für Sie, Herr Präsident, kann sie außergewöhnlich sein, für mich ist sie es nicht." — Sitzung vom 15. Mai. Gegen das Ende der Sitzung begann eines der wichtigsten Verhöre, nämlich das des Angeklagten Valentin, den die übrigen Angeklagten beschuldigen, sich als Spion der Polizei bei ihnen eingeschlichen und den Behörden unwahre Aussagen in Bezug auf sie mitgetheilt zu haben. Der Präsident begann damit, den Geschwornen anzuzeigen, daß Valentin im vergangenen Jahre von den Assisen zu 5jähriger Gefängnißstrafe und zur Ausstellung an den Pranger verurtheilt gewesen sei. Auf die Frage des Präsidenten, was ihn

dazu veranlaßt habe, Geständnisse zu machen, erwiederte der Angeklagte: Ich saß in dem Gefängnisse von Poitiers, als am 16. Febr. d. J. der General-Prokurator Legentil zu mir kam und mich daran erinnerte, daß ich mit Vincent Giraud, Laura Grouvelle und Vauquelin in Verbindung gestanden habe und mich fragte, ob ich nicht irgend Geständnisse in Bezug auf sie zu machen hätte. Er gab mir zu verstehen, daß ich mein Schicksal verbessern könnte, wenn ich der Justiz nützliche Dienste leistete. Personen, die mir sehr theuer sind, drangen in mich, Alles zu sagen, was ich wüßte, und deshalb entschloß ich mich, an den Herrn General-Prokurator zu schreiben.“ — Fr. „Auf welche Weise habt Ihr Laura Grouvelle kennen gelernt?“ — Antw. „Ich befand mich in einem Hospital, wo ich mich einer schmerzlichen Operation hatte unterwerfen müssen, und ward während meiner Krankheit mehreremale von der Demoiselle Grouvelle besucht, die mich auf das sorgsamste pflegte. Da mir zu meiner Wiederherstellung die Landluft anempfohlen wurde, so empfahl sie mich an Vauquelin, der mich in seinem Hause in Verneuse aufnahm. Ich blieb daselbst vom 8. April bis zum 14. Mai.“ — Fr. „Habt Ihr in dieser Zwischenzeit mit Laura Grouvelle korrespondirt?“ Antw. „Ja, aber ich habe ihre Briefe verbrannt. Sie erzählte mir von den Vorfällen in Paris und besonders von dem Unglücke, welches sich auf dem Marsfelde ereignet hatte. In einem audern Briefe sprach sie von Hubert, nannte ihn einen Mann von großem Muthe, der Alibaud im Gefängnisse besucht, und ihm Trost zugesprochen habe, und sagte mir, daß Morey's und Alibaud's Geist in ihm lebe.“ — Laura Grouvelle: „Ich habe dem Herrn Valentin allerdings Gutes erzeigt; ich habe ihn dem Herrn Vauquelin empfohlen, aber ich habe ihm niemals das geschrieben, was er erzählt.“ — Der Präsident: „Seine Erklärung ist indeß sehr bestimmt.“ Laura Grouvelle: „Es steht Ihnen frei, Herr Präsident, sich zum Vertheidiger des Herrn Valentin aufzuwerfen.“ — Der Präsident: „Ich bin Niemandes Vertheidiger; ich bemühe mich mit den Herren Geschwornen, die Wahrheit zu erforschen. Valentin, hat Jemand die Stelle in dem Briefe der Laura Grouvelle, wo von Hubert die Rede ist, gelesen?“ — Valentin: „Herr Vauquelin hat sie gelesen.“ — Vauquelin: „Das ist eine Lüge!“ — Der Präsident befahl hierauf, die Angeklagten Giraud und Vauquelin aus dem Saale zu führen, und forderte nunmehr die Laura Grouvelle auf, den Zweck ihres Briefwechsels mit Vauquelin näher anzugeben. Laura Grouvelle: „Er betraf die Errichtung von Unterstützungskassen in den Departements. Dies war auch der Zweck der Sendung Girauds zu Herrn Vauquelin. Seitdem durch die September-Gesetze verboten worden war, öffentlich Subskriptionen zu eröffnen, hatte man beschlossen, Kassen zu errichten, aus denen Hülfsbedürftige unterstützt werden sollen. Die Unterstützungs-Kommission existict noch. Die Herren von Lamennais, Garnier Pagès und Cormenin sind Mitglieder derselben.“ Der Präsident zu Valentin: „Was hat sich in Varneuse zwischen Giraud und Euch zugetragen?“ Valentin erzählte von einer Maschine, die man bauen wollte, um sie Alle mit einem Male zu verderben. Der Präsident: „Wer waren diese Alle?“ Valentin: „Der König und die Königliche Familie.“ Der Präsident zu Laura Grouvelle: „Habt Ihr hierzu etwas zu bemerken?“ Antw. „Ich schäme mich wahrhaft, einen solchen Menschen in so ernste Debatten eingreifen zu sehen.“ Valentin: „Ich kann versichern, Mademoiselle....“ Laura Grouvelle (ihn lebhaft unterbrechend): „Herr Präsident, ich muß Sie bitten, darauf zu achten, daß die Bemerkungen jenes Menschen mir durch Ihren Mund zukommen. Wir haben ihn schon einmal aus dem Hause werfen lassen, weil er uns zum Lohn für unsere Wohlthaten bestohlen hatte.“ — Der Präsident ließ hierauf Giraud und Vauquelin wieder eintreten und befragte sie um den Zweck ihrer Unterhandlungen in Varneuse. Beide erklärten, daß es sich nur um Unterstützungen für hülfsbedürftige Patrioten gehandelt habe, und betheuerten, daß Alles, was Valentin gesagt habe, durchaus falsch sei. — Herr F. Barrot (einer der Vertheidiger): „Damit die Herren Geschwornen wissen, was sie von dem Charakter des Zeugen Valentin — denn er ist mehr Zeuge als Angeklagter — zu halten haben, so mache ich Ihnen bemerklich, daß er seine Privatverbrechen durch politische Verbrechen verdecken will; daß er nicht allein in dem gegenwärtigen Prozeß als Ankläger auftritt, sondern daß er auch zu verstehen gegeben hat, er könne Aufschlüsse geben über ein beabsichtigtes Komplott gegen den Herzog von Nemours und ....“ Der Präsident: „Dies Alles wird mitgetheilt werden; wir wollten so eben anordnen, daß alle Verhöre Valentins vorgelesen werden sollten.“ — Einer der beisitzenden Richter verlas hierauf die sehr ausführlichen Verhöre, die mit Valentin in Poitiers angestellt worden waren. Es wurde darin unter Anderem gesagt, daß der Herzog von Nemours auf dem Wege nach dem Jardin turc ermordet werden sollte. Man hätte sich dazu eines Gewehrs bedienen wollen, welches die Mademoiselle Grouvelle ganz besonders zu diesem Zwecke bei sich aufbewahre. Das Komplott sei einem Herrn von Larochefoucauld, einem Herrn von Rohan, dem Herrn Germain Sorrut und der Madame Chabeau bekannt. Dann wird gesagt, es existire in Rochefort eine geheime Gesellschaft, an deren Spitze ein Galeeren-Sträfling stehe, welcher mit Herrn Garnier-Pagès korrespondire. Im Jahre 1833, erklärt Valentin, habe er an einem Insurrektions-Plane in Savoyen, unter den Befehlen des Generals Ramorino, Theil genommen. Man habe ihn mit verbundenen Augen in ein Haus geführt, und dort sei ihm von den Häuptern einer geheimen Gesellschaft ein Paß auf den Namen Thevenin und eine Summe von 40,000 Fr. in Gold zugestellt worden, welche er dem General Ramorino habe überbringen sollen. — Herr Favre (einer der Vertheidiger): „Um zu wissen, welchen Glauben man allen diesen Erklärungen schenken muß, wäre es interessant, zu erfahren, was Valentin mit jenen 40,000 Fr. gemacht hat, denn wenn er in diesem einen Punkte lügt, so würden die Herren Geschwornen wissen, was sie von seinen Erklärungen überhaupt zu halten haben.“ Der Präsident: „Dies ist zwar dem Prozesse fremd, indeß .... (zu Valentin): Hat man Euch wirklich 40,000 Fr. zugestellt? Antw. „Ja, Herr Präsident, es ist die Wahrheit.“ Fr. „Was habt Ihr mit diesem Gelde gemacht?“ Antw. „Ich habe es in Gent deponirt.“ Herr Favre: „Bei wem?“ Antw. „Das werde ich nicht sagen.“ Herr Favre: „Die Herren Geschwornen werden eine solche Fabel zu würdigen wissen. Wenn es übrigens bewiesen sein wird, daß jene Thatsache durchaus falsch ist, so wird Niemand mehr den unwürdigen Verleumdungen Valentins Glauben schenken können.“ — Sitzung vom 16. Mai. Die heutige Sitzung ward mit dem Verhör der Zeugen ausgefüllt, wodurch im Wesentlichen kein neues Licht auf die Sache geworfen wurde. Fast alle Zeugen bemühen sich, die Demoiselle Grouvelle in einem vortheilhaften Lichte erscheinen zu lassen.

Spanien.

† Paris, 15. Mai. (Privatmittheilung.) Nach einem Briefe aus Malaga im Eco del Comercio dauern die Arrestationen noch immer fort; unter den eingezogenen Personen nennt man: Pasacal, Exdeputirter, den Brigadier Dominguez, Escalanta, beide Schwäger des ersteren, Effrena, Lopez Pinto, Gouverneur des Bisthums, und Bresca Handelsmann. — Alle diese Verhaftungen haben unter der Bevölkerung eine große Aufregung hervorgebracht und man versichert sogar, das Ayuntamiento hätte sich in eine außerordentliche Junta vereinigt, um gegen diese Maßregeln eine Adresse an den General-Capitain Palarea zu richten. — Die Truppen der Provinz Cordova sollen sich mit der Colonne Flinter's vereinigt und sich nach Almaden gewendet haben, um von dort alles Quecksilber in Sicherheit zu bringen. Briefe vom 7. aus Madrid melden, daß die Carlisten des rechten Ebroufers eine Bewegung auf Niederarragonien machen, um sich mit Cabrera zu vereinigen. Merino, verstärkt durch das Corps des Grafen Negri, ist bis nach Almaazan und Medina-Cöli vorgerückt. Basilio hat Madrid seitwärts liegen lassen und sich nach Guadalajara gewendet. Die carlistischen Chefs Blanco und Gervacio Merino sind in der Provinz Burgos geblieben; sie durchziehen die ganze, zwischen den Städten Burgos und Valladolid gelegene Strecke und rekrutiren alle jungen Leute, die die revolutionäre Regierung zu den Waffen gerufen. — Cabrera hat nun abermals die Belagerung Saragossa's zu saumselig und ohne Energie betrieben und den christinischen Truppen hinlänglich Zeit gelassen, der bedrohten Gegend zu Hülfe zu eilen. Dieß ist für die Sache des Konigs ein bedeutender Rückschritt und um so nachtheiliger, wenn es wahr ist, was italienische und französische Blätter behaupten, daß die des Königs Sache unterstützenden Mächte ihre fernere Unterstützung an die Bedingung geknüpft haben: seine Armee müsse in kurzem eine bedeutende Stadt einnehmen die ihm als Centralpunkt seiner Macht dienen könnte. — Briefe vom 9. aus Madrid melden ferner, daß man dort allgemein von der Prorogation der Kammern spräche und für diesen Fall ein beträchtliches Convoi organisiren, welches die Bestimmung hätte, den Senatoren und Deputirten der Provinz Andalusien als sichere Bedeckung dahin zu dienen. Diese schöne Vorsichtsmaßregel bedarf keines fernern Commentars und ist ein deutlicher Beleg, wie viel die Regierung von Madrid von ihrer eigenen Stärke und Sicherheit hält. — Der Graf von Latour-Maubourg hat am 8. die Hauptstadt verlassen, obwohl sein Nachfolger, der Marquis von Fezensac, noch nicht angekommen. — Derselbe hat von der Königin den Orden Carls III. erhalten. Es verbreitete sich das Gerücht, daß Narvaez in Jaca plötzlich gestorben sei.

** (Neueste Nachrichten.) Die Pariser Zeitungen gehen bis zum 17. Mai und liefern eine Menge für Don Carlos sehr ungünstige Nachrichten, von denen wir die wichtigsten neben einander stellen: 1) Briefe aus Burgos melden eine neue Empörung gegen Don Carlos, indem ein gewisser Ochotorena de Betulo im Bastanthale die Unabhängigkeit der Baskischen Provinzen proklamirt hat. Auch soll, diesen Nachrichten zufolge, Don Carlos, als er vor Estella erschien, gezwungen worden sein, umzukehren, da man ihm den Eintritt verweigert. — 2) Saragossa, 10. Mai. Es bestätigt sich, daß eine neue Insurrektion gegen Don Carlos in Estella ausgebrochen ist. Iriarte, der auf dem Marsche hierher begriffen war, und gestern hier erwartet wurde, hat sich plötzlich nach Navarra gewendet und alle Truppen in der Ribeira aufgefordert, diese Contre-Revolution zu unterstützen. Der General Oraa hat die Behörden von Saragossa aufgefordert, ihm auf Rechnung der noch nicht im Voraus bezahlten Abgaben eine Mill. Realen zur Besoldung seiner Truppen vorzuschießen; dies wurde ihm jedoch verweigert. In Catalonien sollen nahe an 2000 Karlisten durch den Baron von Meer gezwungen worden sein, die Waffen niederzulegen. — 3) Munagorri scheint sein Unternehmen noch nicht als gescheitert zu betrachten. Er befindet sich in Frankreich, wo ihm, wie es heißt, bei einem bedeutenden Handlungshause ein Kredit von 30 000 Piastern eröffnet worden ist. Die Zahl seiner Anhänger hat sich keinesweges vermindert, obgleich viele Verhaftungen stattgefunden haben. Es wäre sonderbar, wenn ein Bürgerkrieg, der Spanien schon so lange verwüstet, durch diese Insurrektion beendigt würde. — 4) Die französische Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 15. Mai: „Den heute hier eingegangenen Berichten von verschiedenen Punkten der Gränze zufolge, hätte ein großer Abfall unter den Karlistischen Truppen stattgefunden. In Folge ernster Unordnungen soll Don Carlos Estella verlassen und sich nach Onnate gewendet haben.“ — So wird von allen Seiten die nahe Vernichtung des Don Carlos verkündigt. Dennoch sind mancherlei begründete Zweifel in jene spezielle Angaben zu setzen. Die Redaktion hat gleichfalls einen Brief vom neuesten Datum von der spanischen Gränze erhalten, wonach es schwerlich anzunehmen ist, als seien die Unruhen in Estella so ernstlich gewesen, daß sie zu einer Verlegung des Hauptquartiers nach Onnate Veranlassung gegeben hätten. Eher scheint es, als wäre Don Carlos von den Behörden von Estella aufgefordert worden, die Stadt zu verlassen, da sie sich ihrer Lage wegen nicht zum Hauptquartier eigne. In dem schon erwähnten Privatschreiben lesen wir übrigens Folgendes: „Am 10. d. ließ ein in Estella garnisonirendes Guipuzcoa'sches Bataillon, welches des Morgens zur Messe kommandirt war, das Geschrei nach dem rückständigen Sold hören. Dasselbe wurde aber bald beruhigt. Gleichzeitig wollte man Bewegungen unter zwei Kompagnieen der Division von Tarragual befürchtet haben, die indeß nicht zum Ausbruch kamen. Man wollte ferner wissen, daß Epalza, derselbe, der am 3. Oktober 1833 — also wenige Tage nach Ferdinand's Tode — in Bilbao sich zu Gunsten Carls V. erhob, eine Bewegung im Sinne Munagorri's bezweckt habe, dieselbe dürfte aber eben so wenig wie diese von Erfolg sein.“ — Noch theilt der Bon Sens die Nachricht mit großer Zuversicht mit, daß ein französischer Minister geäußert haben solle, die Spanischen Angelegenheiten würden bis zum 25. August gänzlich beigelegt sein. Ein Attaché des franzö-

sischen Ministeriums ist bereits nach Bordeaux abgegangen, um sich nach Catalonien und den baskischen Provinzen zu begeben. Es sollen Unterhandlungen von größter Wichtigkeit im Werke sein.

Niederlande.

Haag, 17. Mai. Se. Maj. der König befinden sich jetzt in Ihrer Sommer-Residenz im Bosch, wo heute auch Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Albrecht von Preußen Ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat. — Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien tritt heute eine Reise nach Schlesien an, wird jedoch vorher noch in Kassel bei seiner Erlauchten Tante einen Besuch abstatten. — Heute Nacht wurden die hiesigen Einwohner durch Feuerlärm geweckt. Wie groß aber war der Schrecken derselben, als sie erfuhren, daß die Sommer-Residenz des Königs, wo sich in diesem Augenblicke Se. Majestät und die Prinzessin Albrecht von Preußen nebst deren Kindern befinden, in Brand gerathen sei. Sehr bald strömte daher eine große Anzahl hiesiger Einwohner mit den Feuerspritzen hinaus und bereits um 7 Uhr Morgens war man des Feuers Herr geworden. Dasselbe ist in einem Zimmer der Kammerfrauen Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht, ganz in der Nähe des Schlafkabinets Sr. Majestät ausgebrochen. Mit großer und freudiger Theilnahme erfährt man, daß die hohen Personen sich sämmtlich wohl befinden. Das Palais hat außerordentlich gelitten. Der König leitete in Person die Lösch-Anstalten und zeigte sich überall, wo die Gefahr am größten war. Wie man vernimmt, soll der Brand hauptsächlich dadurch entstanden sein, daß man bei der ungewöhnlichen Kälte, die wir jetzt wieder haben, das Sommer-Palais zu heizen suchte, wobei denn einige sehr trockene Sparren des Hauses sich entzündet haben.

Belgien.

Brüssel, 17. Mai. In einem vom Journal de Liège aus St. Trond mitgetheilten Briefe wird gemeldet, daß man daselbst versucht habe, die Kaserne, in welcher zwei Schwadronen reitender Jäger wohnen, in Brand zu stecken. Der Brandstifter war vermittelst einer Leiter auf das Dach gestiegen und hatte einen Brand in das Magazin geworfen, in dem glücklicher Weise an dieser Stelle keine brennbaren Stoffe aufgehäuft waren. In Spaa soll ein ähnlicher Versuch gemacht worden sein, die Kaserne der Gensdarmerie anzuzünden. — Die aus dem Französischen Departement du Nord hier eingegangenen Nachrichten melden einstimmig, daß alle in den Französischen Zeitungen erwähnten Truppen-Abtheilungen an den Gränzen angekommen sind und daß ein großer Theil derselben bei Givet, Thionville, Maubeuge, Lequesnoy, Valenciennes, Douai und Lille kontonnirt sei.

Afrika.

Kahira, 2. April. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Mochtar Bey, ist in Ungnade gefallen, weil er einen Wasserträger zu Tode prügeln ließ; er ist in Paris erzogen, was einigen Zweifel über die Resultate der Europäischen Erziehung, die der Pascha einer gewissen Anzahl von Aegyptern geben ließ, einflößen könnte. Uebrigens ist es ein wahrer Fortschritt, daß ein Minister wegen einer solchen Kleinigkeit (Kleinigkeit, sage ich, nach hiesigem Maßstabe) in Ungnade fallen kann. Es ist nicht zu verwundern, daß unter einer solchen Direktion der öffentliche Unterricht täglich sinkt. Der Pascha hat die Reichthümer der Moscheen konfiszirt und thut nichts für die Anstalten. Die große Moschee der Blumen, welche ehemals und noch im letzten Jahrhundert die berühmteste gelehrte Anstalt des Orients war, ist in gänzlichem Zerfall; man studirt nichts mehr, als das kanonische Recht, die Kommentare zum Koran und die Grammatik.

Miszellen.

† (Breslau.) Heute Mittag gegen 3 Uhr wird die irdische Hülle des Dr. Carl Friedrich Wilhelm Grattenauer zur Ruhe bestattet. Er war geboren am 13. März 1774 zu Stargard, wo sein Vater die Stelle eines evangelischen Feldpredigers bekleidete. Den Grad eines Doktors der Rechte erlangte er in Leipzig, und am 27. Juni 1798 ward er als Justiz-Kommissarius im Departement des Kammergerichts zu Berlin angestellt. Seit dem Jahre 1808 lebte er in Breslau als Redakteur des Königlichen Intelligenz-Blattes. Sein Leben ist durch geistige Regsamkeit wie durch manche kummervolle Begebnisse ausgezeichnet. Als Schriftsteller hat er sich fast auf jedem Gebiete des Wissens bewegt, besonders aber durch eine Menge von größeren und kleineren Abhandlungen im Gebiete des öffentlichen und Privatrechts, wie auf dem Felde der schönwissenschaftlichen Literatur sich hervorgethan. So war er unter Andern auch Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft Westphalens, und korrespondirendes, sehr thätiges Mitglied der Gesetz-Gebungs-Kommission für die österreichischen Staaten. Ein lebendiger, immer frischer Scharfsinn zeichnete seinen Geist aus; vielseitige Bildung gewährte ihm klare Einsicht in die meisten Verhältnisse des Lebens und Wissens; gründliche Gelehrsamkeit, die zum Theil auf umfassender Kenntniß des Alterthums ruhte, schützte ihn vor Flachheit in der schriftlichen Darstellung, welche von Sophistik nicht immer frei blieb. Diese wußte er besonders bei seiner immer schlagfertigen, meist auch schlagenden Polemik auf kluge Weise zu benutzen. — Die Breslauer Zeitung, welche in ihm einen vieljährigen Mitarbeiter verliert, hat hierzu vielfache Beiträge geliefert. — — Sein bürgerliches und Familienleben war oft kummervoll und von des Schicksals Schlägen bedroht. — Seit mehren Jahren schienen seine körperlichen Kräfte sichtbar abzunehmen. Um 11½ Uhr in der Nacht vom 19ten zum 20sten d. M. befiel ihn, nach dem er noch 2 Stunden vorher gesund nach Hause gekommen und sanft eingeschlafen war, ein Schlagfluß, welcher seine rechte Seite lähmte und ihm Sprache und Besinnung raubte, welche letztere nur einmal auf wenige Augenblicke zurückkehrte, bis den 23. Mai früh 1¾ Uhr ein sanfter Tod seinem Leben ein Ende machte. Sein Leichnam wird, nach seinem oft geäußerten Wunsche, im Grabe seiner vor 22 Jahren ihm vorangegangenen Tochter Amalie, auf dem katholischen Kirchhofe zu St. Mauritius die Ruhe im Tode finden, welche seinem Geiste im Leben so selten vergönnt war. Zu bedauern wäre es, wenn unter den Papieren des Verstorbenen sich nicht die Mittel zu einer vollständigen Darstellung seines bewegten Lebens, welches durch gewichtige Dokumente über jedes Vorurtheil der Welt sicher gestellt ist, vorfinden sollten. Einige, bis jetzt vorgefundene Familien-Akten reichen dazu nicht aus. Unter denselben findet sich ein, wie es scheint, im Jahre 1810 geschriebenes Blatt, dessen Inhalt uns einen schönen Blick in das Gemüthsleben des Verstorbenen thun läßt, und mit welchem wir diese biographischen Notizen am besten zu schließen glauben. Auf dem besagten Blatte lesen wir folgende rührende Worte: „Diese Zeilen werden erscheinen, um bekannt zu machen, daß mein irdisches Leben geendiget ist. Es war seit meiner frühesten Jugend dem Unglück geweiht, von feindlichen Mächten verfolgt, mühevoll und freudenleer. Die letzte Welle des Erdenkummers hat über mir zusammengeschlagen. Sie vernichte meine Irrthümer und Fehler. Das Gute, was ich that, wird sie nicht vertilgen! Weil ich es that rücksichtslos, nach meiner besten Ueberzeugung, hoffe ich eine Vergeltung jenseits und diesseits, die Erfüllung meiner letzten Bitte: sich der Meinigen anzunehmen!" —

Privatnachrichten zufolge soll der Veteran Joh. Gottlieb Alfärtyn, dessen kurze Biographie wir in Nr. 110 d. Ztg. lieferten, in Ostrowo plötzlich gestorben und dort bereits am 21. d. M. beerdigt worden sein.

(Stuttgart.) Die erste Auflage der neuen Originalausgabe von Schiller's Werken betrug 12,000 Exemplare, die in wenigen Monaten vergriffen waren. Cotta veranstaltet nun eine neue Auflage von nicht weniger als 72,000 Exemplaren, und von diesen sind 62,000 bereits für den Norden Deutschlands bestellt.

Wollmarkts-Conjuncturen.

Die so nahe bevorstehenden Wollmärkte erwecken das Interesse so Vieler an den Verhältnissen des Wollgeschäftes in letzterer Zeit und an den hierauf muthmaßlich zu basirenden Preise der nächsten Zukunft, daß es nicht zur Unzeit wäre, die Ansichten eines gut Unterrichteten hiermit gedrängt wieder zu geben. — Nachdem das Woll-Geschäft bis zu den Wintermonaten hier und in den Consumtions-Ländern einen allmähligen Aufschwung von 15 bis 20 % gegen die Frühjahrs-Wollmarktpreise erfahren hatte, trat unerwartet bei Ankunft der, durch die bis Ende März gehemmte Schifffahrt auf dem Continent zurückgehaltenen Wollen, in England eine Reaction von circa 5 à 8% und bei schlecht naturigen Wollen von 8 à 10% gegen die Januarspreise ein. Das vereinte Wirken mehrfacher Umstände, als: eben das Zuströmen dieser Wollen mit der gleichzeitigen Meldung der, wie es sich jetzt ausweist, weit über die Gränzen der Wirklichkeit hinaus ungünstig geschilderten Handelsverhältnisse Nord-Amerika's und die Ungeduld einiger Importeurs in Beziehung auf jene Wollen, die der englische Fabrikant so sehr bevorzugt, sind mehr, als die Handelsverhältnisse selbst, Ursache der von den Fabrikanten wohlweislich benutzten Lage. Erwägt man aber den Handel allein, so findet man auch nicht einen haltbaren Grund, warum nicht mindestens die Januarpreise auf den bevorstehenden Wollmärkten angelegt werden sollten. Die bis dahin stattgehabte Erhöhung wie die Eindrücke der letzten, großen Handelskrisis waren immer mehr und mehr verschwunden, allmählig der Absatz der Fabrikate für den innern Consum Englands höchst brillant, wie ihn keine frühere Periode besser aufweisen möchte. Der lange strenge Winter und wieder die festgesetzte Krönungsfeier der Königin konnten ihn nur noch höher stellen. Von Frankreich und den Niederlanden so wie von unsern Fabriken in den Rheinprovinzen berichtete man gerade erst im Monat März einen bessern Geschäftsgang mit Fabrikaten, doch freilich wollte man auch daselbst im April und Mai beim Wollkauf die englischen flauen Berichte geltend machen. — Der in dem ganzen Zeitverlauf sich gleich gebliebene, limitirte Absatz von Fabrikaten nach Amerika, dürfte nach den neuesten Berichten, und da derselbe bereits 1½ Jahr gedauert, leicht mehr Leben gewinnen, und in diesem vorauszusehendem Falle würden wir in dem nächsten Herbst und Winter ein rasches Steigen der Wollpreise erfahren, da überdem auch die Vorräthe alter Wollen nicht stärker sind, als sie es selbst in vorhergegangenen günstigen Geschäftsjahren um diese Zeit zu sein pflegten. — Von den Wollverkäufern selbst wird es also auf den Wollmärkten meist abhängen, ob sie ihr Produkt durch angemessene, aber beharrliche Forderung zu gutem Preise ausbringen, oder, wie im vorigen Jahre, durch allzu große Nachgiebigkeit in den Willen der Käufer, den Lohn der Bemühungen und der Sorgfalt eines ganzen Jahres, wie sie die Schäferei in Anspruch nimmt, sich entgehen lassen werden. —

* * *

Musikalisches.

Das bevorstehende Konzert des Königl. schwedischen Musik-Direktors Herrn Lewy zieht gegenwärtig die Aufmerksamkeit der hiesigen Kunstfreunde auf sich. Herr L. hat sich als Virtuose auf dem Horn europäische Berühmtheit erworben, und in der That ist sein Ton so schön, weich und klangvoll, vorzüglich im Adagio, wie ich ihn noch niemals von einem Waldhorn gehört habe. Der Künstler verbindet die Besiegung der größten technischen Schwierigkeiten mit dem zartesten, ausdrucksvollsten Vortrage italienischer Gesangskünstler; er versteht den Hörer durch diesen eben so mächtig zu erschüttern und sanft zu rühren, als durch jene Bewunderung zu erwecken, und dürfte so von Laien als Kennern, beide gleich befriedigend und ergötzend, für einen Meister erkannt werden.

Eine zweite merkwürdige Erscheinung in Breslau ist die Tenorsängerin, Fräulein von Engel, nach den Annoncen Sängerin vom K. K. Opernhause (?) zu Venedig. — So viel aus der Hälfte einer Bellinischen Arie, welche ich von der Sängerin zu hören Gelegenheit hatte, entnommen werden kann, ist sie im Besitze einer markigen, wohllautenden Contrealtstimme von einer seltenen Kraft. Die Cantilene jener Arie bewegt sich im Umfang der Töne vom kleinen g bis a, welche ohne Unterschied gleichmäßigen Klanges, kräftig vibrirend und gut verbunden hervortraten. — Die ungewöhnliche Kraft des Organs und der emphatische Vortrag der Sängerin giebt ihrer Stimme den Anklang einer männlichen; bei aufsteigender Scala von g bis c wurde man unwillkührlich an den Uebergang

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 120 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 25. Mai 1838.

(Fortsetzung.)
hoher Tenorstimmen in die Falset-Töne erinnert. — Nach der Tiefe zu schlug die Sängerin das kleine f noch völlig kräftig, e dagegen schon etwas abstechend gemäßigter an; auch machte sich in ihrem Gesange ein runder Triller bemerkbar.

Dieses Urtheil im Concerte des blinden Flötisten Doege*) mit einem befreundeten Nachbar ausgetauscht, mochte von einem der musikalischen Terminologie unkundigen Bekannten der Sängerin vernommen und ihr hinterbracht worden sein, in Folge dessen selbe mich mit einem Schreiben beehrt hat, welches ich, zur Warnung für alle Kritiker, die, wie ich, das Fräulein von E. für eine Contrealtistin halten sollten, gerne mit diplomatischer Genauigkeit der Oeffentlichkeit übergeben würde, wenn sie mir nicht hierzu ihre Erlaubniß**) versagt hätte. Mosewius.

An dieses Referat eines sehr verehrten Mitarbeiters der Bresl. Ztg. möge sich noch die Bemerkung anschließen, daß die Aufführung der Oper „Jessonda" vor Kurzem wieder an der hiesigen Bühne mit Beifall stattfand. Besonders erwähnt zu werden verdient, daß Mad. Meyer die anstrengende Partie der Jessonda nicht nur mit ausreichender Kraft, sondern auch mit dramatischer Wahrheit sang. Mad. Methfessel gab als Gast die Partie der Amazili. Zu loben waren in ihrem Gesange mancherlei feine Nüancen, die aber leider sehr oft dadurch den vollständigen Eindruck verloren, daß die Sängerin sich nicht bis zu der Resignation erheben konnte, mehr durch die Sache, als durch die Person, mehr durch Kunst, als durch falsche Theaterspiele zu wirken. — Ein Wort in meinem letzten Theater-Referate hat einen muthigen Kämpen in einem befreundeten Blatte veranlaßt, demselben eine moralisch-symbolische Deutung zu geben. Ich erwähne dies ungern, da das Publikum selbst den unbefangensten polemischen Bemerkungen eine falsche Deutung unterzuschieben pflegt, wie es z. B. neulich mit einem sehr harmlosen Artikel geschah, der eine geehrte Sängerin mit einem kleinen Kosackenpferdchen verglich J. N.

*) Derselbe wird mit seinen Töchtern eine Reise in die Provinzialstädte machen, welcher wir den besten Erfolg wünschen. Red.

**) Wie dies bei den antikritischen Briefen wohl fast immer geschieht. — (Red.)

Berichtigung. In der letzten Nummer d. Zeitg. siehe den Artikel „Kunstschau" Sp. 2, Z. 26, v. u. ist statt „Grethe", zu lesen: Goethe.

Universitäts-Sternwarte.

22. Mai 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	7 11	+ 11, 6	+ 10, 4	1. 0	O. 6°	überwölkt
: 9 U.	27"	7,27	+ 12, 4	+ 14, 0	3, 7	NO. 14°	dickes Gewölk
Mtg. 12 U.	27"	7,32	+ 13, 1	+ 15, 4	3, 2	O. 17°	: :
Nchm. 3 U.	27"	7,37	+ 13, 4	+ 15, 9	3, 4	OSO. 0°	: :
Abd. 9 U.	27"	7,27	+ 12, 6	+ 11, 7	1, 3	NO. 1°	überwölkt

Minimum + 10, 4 Maximum + 15, 9 (Temperatur) Oder + 12, 4

23. Mai 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	6,95	+ 12, 0	+ 12, 9	0 7	O. 41°	Lämmergewölk
: 9 U.	27"	7,13	+ 13, 4	+ 14, 5	3, 0	N. 21°	Wölkchen
Mtg. 12 U.	27"	6 92	+ 13, 4	+ 17, 0	5, 2	NO. 19°	große Wolken
Nchm. 3 U.	27"	6 82	+ 15, 1	+ 17, 2	3, 6	O. 25°	: :
Abd. 9 U.	27"	7,25	+ 14 0	+ 12, 7	2. 9	WNW 30°	überwölkt

Minimum + 12, 9 Maximum + 17, 2 (Temperatur) Oder + 12, 9

Redacteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Ueber die Anordnung des bevorstehenden sechsten Renn- und Schau-Festes wird Folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

I. Ausstellung von Wolle-Vließen und Ehren-Geschenken.

Den 27sten Mai Sonntags und die folgenden Tage werden in dem Lokale der kaufmännischen Ressource die eingesendeten Wolle-Vließe zur Ansicht ausgelegt, und zugleich die zu Ehrengaben bei dem Rennen und bei der Thierschau bestimmten zahlreichen und kostbaren Gegenstände aufgestellt sein. Die Vereins-Mitglieder haben freien Zutritt gegen Vorzeigung ihrer Hutschleifen: die Nicht-Aktionairs erlegen ein Eintrittsgeld von 2½ Sgr.

II. Rennen.

Die Pferderennen werden am 28. und 29. Mai, Montags und Dienstags, gehalten. Der Anfang ist jeden Morgen um 8 Uhr, und von 6 Uhr an sowohl die Tribüne als der Eingang zu den Parketplätzen geöffnet. Die Vereins-Mitglieder haben durch die mit den Aktien ausgegebenen und auf den Hüten zu befestigenden Schleifen freien Zutritt. Zu Vermeidung von Mißverständnissen werden auch die Damen ersucht, auf der Tribüne die Vereins-Schleifen oder Eintrittskarten anzustecken. An Nicht-Aktionairs werden Eintrittskarten, falls noch Raum vorhanden, zu 1 Rthlr. pro Tag und zu den Parketplätzen zu 10 Sgr. pro Tag an den Kassen auf dem Platze selbst ausgegeben. Diese Eintrittskarten sind gleichfalls auf den Hüten zu befestigen. Einige dienstthuende Mitglieder des Vereins werden beim Einnehmen der Plätze die Aufsicht führen, deren Anordnungen Folge zu leisten gebeten wird.

In den Zeiträumen zwischen den Rennen ist dem Publikum der Tribüne der Zutritt in das Innere der Bahn freigestellt. Auf das vor dem Anfange jedes Rennens mit einer Glocke zu gebende Signal wird sich jedoch Alles auf seinen Platz hinter der Barriere zurückziehen. Nur die dienstthuenden Herren, welche sich durch gelb und weiße Binden kenntlich machen werden, bleiben während des Rennens im innern Raume. Dieses ist jedem, welcher ein Pferd laufen läßt, an dem Tage wo es läuft, gleichfalls verstattet, wenn er zur diesfälligen Bezeichnung eine weiße Armbinde angelegt.

Das ohne Eintrittsgeld zuschauende Publikum wird freundlichst ersucht, die um den Rennplatz gezogenen Leinen zu respektiren, Alles zu vermeiden, wodurch die Pferde scheu gemacht und im Laufe gestört werden könnten, insbesondere keine Hunde mitzubringen. Wer ohne Hutschleife oder Eintrittskarte sich im Innern des Rennplatzes zeigen sollte, würde von den zur Aufsicht bestellten Beamten ohne Ansehen der Person bis hinter die Umfassungs-Linie zurückgewiesen werden müssen.

Das Nähere über die verschiedenen Rennen und den Nachweis der Pferde, welche laufen werden, wird eine besondere Fest-Ordnung enthalten, welche vom 26sten Mai an, in der Kornschen Zeitungs-Expedition, in den Buchhandlungen von Aderholz und Cranz, in der Landschafts-Kanzlei (Weidenstraße Nr. 30) und im Bureau des Vereins (neue Schweidnitzer-Straße im gelben Löwen Nr. 6) für 2½ Sgr zu haben sein wird. Auf dem Rennplatz wird diese Fest-Ordnung an den Kassen verkauft, und auch durch einige Umherträger dem Publikum dargeboten werden.

Von der Ecke von der Kalkbrennerei an bis zur Tribüne dürfen auf beiden Seiten keine Stühle, Bänke, Tische und Gerüste aufgestellt werden. Desgleichen dürfen auf den Plätzen hinter der Rennbahn, von der Paßbrücke und dem Grüneicher Wege rechts an, an der Seite der Kalkbrennerei und der ganzen Seite der Tribüne durchaus keine Wagen halten bleiben.

III. Jagd-Reiten.

Das Jagd-Reiten findet am 30. Mai früh 8 Uhr statt. Das Pferd, welches zuerst am Gewinn-Pfosten bei der Tribüne ankömmt, ist Sieger.

IV. Thierschau.

Den 31. Mai Donnerstags wird die Thierschau gehalten. Die Ausstellung wird früh um 6 Uhr eröffnet. Die Hutschleife des Vereins gewährt auch hier den freien Eintritt in den geschlossenen Raum. Den Nicht-Aktionairs wird derselbe gegen gleichfalls anzusteckende Eintrittskarten gestattet, welche an der Kasse zu 10 Sgr. zu haben sein werden. Um eilf Uhr geschieht die Vertheilung sowohl der Sieges-Preise in den Rennen der vorhergehenden Tage, als auch der Thierschau-Prämien. Der Vorbeizug der Schauthiere folgt hierauf. Unmittelbar darauf wird die öffentliche Verloosung der vom Verein angekauften Pferde unter die Aktionairs stattfinden, und werden die Gewinne sogleich in Empfang genommen. Die Auktion der verkäuflichen Pferde wird unmittelbar nach der Thierschau stattfinden, und hat jeder Verkäufer dem Auktionator einen Thaler zu entrichten.

V. General-Versammlung.

Den 1. Juni, Freitags, Vormittags 11 Uhr, wird das Direktorium des Vereins im Lokale der dazu gleichfalls gütigst verstatteten kaufmännischen Ressource im Börsen-Gebäude über seine Wirksamkeit Bericht erstatten, und den versammelten Mitgliedern etwanige neue Propositionen zur Beschlußnahme vorlegen. Demnächst geschieht die Wahl zur Ergänzung des Direktoriums an die Stelle der statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder.

Breslau, den 24. Mai 1838.

Das Direktorium des Vereins.

Gleichzeitig findet, wie bisher, die General-Versammlung des Aktien-Vereins zur Acclimatisirung der rothen Rebhühner in Schlesien am 1. Juni dieses Jahres statt.

Comité zur Acclimatisirung der rothen Rebhühner.

Theater = Nachricht.
Freitag: „Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.“ Drama in 3 A. von Hell.

Auf Veranlassung des hochlöblichen Direktorii des schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau, mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich Dienstag den 29sten d. in meinem hiesigen Wintergarten-Lokale den Mitgliedern des Vereins einen Ball arrangiren werde, weshalb an diesem Tage, von 6 Uhr des Abends ab, nur den wirklichen Aktionärs des Vereins, welche sich bei der Kasse als solche durch die Schleife und Aktienschein auszuweisen haben, der Zutritt in den Garten und die Theilnahme an dem Ballfeste gestattet ist. Jeder Herr zahlt zwei Reichsthaler Entree; die Damen haben dagegen kein Entree zu entrichten. Anfang 8 Uhr.

Breslau, d. 24. Mai 1838.

Kroll.

Kroll's Wintergarten.

Auf vielseitiges Verlangen, den zweiten Pfingstfesttag Maskenball, Entrée pro Person 1 Rtlr. Bestellung auf Logen nimmt die Musikalienhandlung des Hrn. Cranz an. Von Sonntag den 26ten d. an wird täglich Mittag und Abend à la Charte gespeist. Die Anzeige, an welchem Abend die Illumination und das Feuerwerk arrangirt werden, wird später erfolgen, ebenso das Auftreten des Hrn. Dupuis und der Dem. Teutsch.

Kunst= und Gewerbe=Ausstellung.

Die Ausstellung von Gegenständen der Kunst und Gewerbe beginnt am 27. Mai, Vormittags um 11 Uhr. Es ist indessen zu bemerken: daß diejenigen Gemälde, welche uns von auswärts zugehen sollen, allererst in den ersten Tagen des Juni eintreffen können; wir stellen dem Publikum daher außer den Gegenständen aus dem Gewerbe zuvörderst nur diejenigen Gemälde vor, welche der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur von der Gnade Sr. Majestät des Königs aus den Doubletten des Museums zu Berlin überwiesen worden sind.

Die Kunst= und Gewerbe=Ausstellung wird alle Tage in der Zeit von 9 Uhr früh bis Abends 6 Uhr geöffnet sein, ausgenommen Sonntags und Feiertags, an welchen erst um 11 Uhr geöffnet werden soll.

Der Eintritts-Preis beträgt drei Silbergroschen. Das Verzeichniß ist für $2\frac{1}{2}$ Sgr. an der Kasse zu haben.

Kinder zahlen wie Erwachsene.

Breslau, den 24. Mai 1838.

Berndt. Ebers. Herrmann.
Kahlert. Seitz.

Entbindungs=Anzeige.

Die den 19ten d. M. zwar schwer, doch glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau, von einem gesunden Sohne, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Neumarkt, den 22. Mai 1838.

Oertel.

Entbindungs=Anzeige.

Die heute früh ¼ 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner innigst geliebten Frau, Fanny, geborne Freiin v. Seidlitz und Gohlau, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Wiesau, den 18. Mai 1838.

Erhard von Gilgenheimb.

Entbindungs=Anzeige.

Die am 18. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Forni, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Leobschütz den 20. Mai 1838.

Der Justiz-Kommissarius v. Kalbacher.

Todes=Anzeige.

Heute Vormittag um 10 Uhr endigte nach 32tägiger Krankheit an allgemeiner Gicht, der hiesige Stadt-Wundarzt Christoph Herbst, in einem Alter von 64 Jahren sein thätiges Leben. Dieß zeigen wir unsern Anverwandten und Freunden hierdurch, statt besonderer Meldung, von tiefem Schmerzgefühl durchdrungen, zur stillen Theilnahme ganz ergebenst an.

Breslau, den 23. Mai 1838.

Die Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.

Am 18. d. M. Abends um $6\frac{1}{2}$ Uhr verschied hier plötzlich an einem Schlagflusse der Königl. Oberst außer Dienst, Ritter des Verdienst- und mehrer andern hohen Orden, Herr v. Kehler. Um stille Theilnahme bittend, zeigen diesen höchst schmerzlichen Verlust allen entfernten Verwandten und Freunden an:

Brieg, den 22. Mai 1838.

Die Hinterbliebenen.

Oratorium.

Mit hoher Genehmigung wird der hiesige Kirchliche Sing-Verein, Donnerstag den 31. d. M. Nachmittags um 4 Uhr, das Oratorium „Belsazer“ von G. F. Händel, nach Herrn von Mosel's Uebersetzung und Bearbeitung, in der Kirche zu St. Bernhardin aufführen. Die Einnahme soll, nach Abzug der unvermeidlichsten Kosten, zur Vermehrung des bereits angelegten Fonds zum Ausbau eines geräumigen Musikchores in der genannten Kirche verwendet werden.

Eintrittskarten zur Aufführung à 10 Sgr., zur Generalprobe und Aufführung à 15 Sgr. und Textbücher à 2 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Cranz, Leuckart u. Weinhold, desgleichen bei dem Kirchendiener Herrn Ey in der Neustadt bis zum 30. d. M. zu haben. Am Tage der Aufführung ist der Preis einer Eintrittskarte 15 Sgr.

Breslau, den 21. Mai 1838.

Die Vorsteher des kirchlichen Sing=Vereins.

Sonnabend den 26. Mai
wird
Joseph Lewy,
erster Waldhornist der K. K. Hof-Oper in Wien, Musikdirector S. K. H. des Kronprinzen von Schweden und Norwegen,

eine musikalische Soirée

(im Saale des Hôtel de Pologne)
nach folgender Eintheilung zu veranstalten die Ehre haben.

Erster Theil.

1) Quartettsatz, vorgetragen von den Mitgliedern des Künstler-Vereins Herren Kahl, Klingenberg, Köhler, Lüstner und Schnabel.
2) Divertissement für das chromatische Horn, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
3) Lied von A. Methfessel, gesungen von Mad. Methfessel, Sängerin vom Herzogl. Braunschweigschen Hoftheater.
4) Fantasie für das Pianoforte, über ein Thema aus der Oper: „Der Templer und die Jüdin“, componirt und vorgetragen von Herrn Ober-Organist E. Köhler.

Zweiter Theil.

5) Quartettsatz, vorgetragen von den Herren Mitgliedern des Künstler-Vereins.
6) Sehnsucht der Liebe. Lied für Sopran mit Hornbegleitung, von A. Methfessel, vorgetragen von Mad. Methfessel und dem Concertgeber.
7) Variationen für die Violine, vorgetragen von Herrn Lüstner.
8) Fantasie für das chromatische Horn über beliebte Motive, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Cranz (Ohlauer Strasse) so wie in der Wohnung des Concertgebers (Ohlauer Str. Nr. 21) zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.

Subscription findet nicht statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

☞ Beim Antiquar Friedländer, Goldne-Radegasse Nr. 18, ist zu haben: Gesetzsammlung von 1810 bis incl. 1824, in 10 Bänden, 4 Rtl. Biblia sacra vulgata, edit. Sixti V. jussu recognita, auf f. Papier mit Goldschnitt, $1\frac{1}{3}$ Thlr. Tzscherner, Memorabilien für das Studium u. d. Amtsführung des Predigers, 8 B. 1821, 2 Thlr. Stäudlin, Magazin f. Religions-, Moral- und Kirchengesch., 4 B., 20 Sgr. Scriptores rerum Silesiacarum, v. Stenzel, 2 B. 1835, $1\frac{1}{3}$ Thlr., eine Bibel auf Pergament gedruckt, 2 B. 1629 in 8, $2\frac{1}{2}$ Thlr. (selten).

Im Verlage von A. Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und zu haben in G. P. Aderholz Buchhandlung in Breslau, A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

Adreß=Kalender
der
preußischen Justiz=Behörden
und Justiz=Kommissarien,

oder alphabetisches Verzeichniß sämmtlicher Städte und Flecken, mit Angabe der Civil- und Criminal-Gerichte, Kreis-Justiz-Kommissarien, geistlichen, Berg- und Steuer-Gerichte, deren Sitz sie sind, oder zu denen sie gehören, sowie der zur Praxis berechtigten Justiz-Kommissarien. Herausgegeben von der Redaktion des Centralblattes für Preuß. Juristen (C. F. Rauer). Jahrgang 1838. Geh. 15 Sgr.

Einladung zur Subscription
auf die
malerischen und romantischen Donauländer,
von
Eduard Duller,
durch die Buchhandlung von Ferd. Hirt in Breslau und Pleß
(Breslau: Naschmarkt Nr. 47).

Nachdem wir beinahe vier Sektionen unseres malerischen und romantischen Deutschlands beendet und unseren verehrten Subskribenten überliefert haben, beginnen wir die fünfte Sektion:

Die Donauländer,

mit der freudigen Hoffnung, daß die Theilnahme an diesem wahrhaft vaterländischen Unternehmen dadurch aufs neue angefacht werden wird. Das große Terrain und die Masse des Malerischen und Romantischen, was sich in jenen Ländern dem Auge und der Seele aufdrängt, nöthigte uns, die ursprünglich festgesetzte Anzahl von 30 Stahlstichen auf 60 zu vermehren.

Ein näheres Verzeichniß derselben, so wie Probe-Hefte der ersten Lieferung liegen in obengenannter Buchhandlung zur gefälligen Einsicht bereit.

Leipzig, im Mai 1838.

Georg Wigand.

Um recht zahlreiche geneigte Aufträge bittet die Buchhandlung von Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau: Naschmarkt Nr. 47).

Bei Friedrich Perthes in Hamburg ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau und Pleß (Breslau: Naschmarkt Nr. 47) zu haben:

Der
Staatsdienst in Preußen,
ein Beitrag zum deutschen Staatsrecht,
von
Clemens Theodor Perthes.
gr. 8. Geh. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

In der Buchhandlung S. Schletter, Albrechts-Straße Nr. 6, sind zu haben:

Buffon, Naturgeschichte der Vögel, 23 Bde., mit illum. Kupf., Lpr. 36 Rthlr. f. 5 Rthlr. Wiens Umgebungen, historisch-malerisch geschildert von Weidmann, 10 Ausflüge in 4 eleganten Bändchen, Taschenformat, 2 Rtl. Engels sämmtl. Schriften, 12 Bde. in eleg. Halbfrnzbde., Lpr. 15 Rthlr. für 8 Rthlr. Fr. Schlegels sämmtl. Werke, 10 Bde., sauber geb., Lpr. 17 Rthlr. f. 8 Rthlr. Weber, anatomischer Atlas, mit 40 Kupfertaf., f. 10 Rtlr. Burdach, Anthropologie, 1836, Lpr. 4 Rthlr. für $2\frac{1}{4}$ Rthlr. Sabatier, médecine opératoire rev. par Dupuytren et Sanson. 4 Vol., 8., 1822, Lpr. 12 Rthlr. f. 3 Rthlr. Mozin, nouveau Dictionnaire français-allemand et allemand-français, 4 Vol., 4., 1828, schönes Expl., für 8 Rthlr. Wegweiser für Reisende nach sehr verschiedenen Richtungen, und Badeschriften sind in großer Auswahl und zu sehr wohlfeilen Preisen vorräthig.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Für Dilettanten, junge Damen rc.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., ist zu haben:

Fr. Stoltz's
gründliche Anweisung
zur orientalischen Malerei,
Transparent-Malerei und zum Uebertragen von Kupferstichen auf Holz, Pappe u. s. w.; nebst Belehrungen, das Firnissiren von Kupferstichen, Karten und allen Wasserfarben-Malereien, Relief-Arbeiten in Moos und Haar, Bronziren der Bilderrahmen rc. betreffend, so wie Anweisungen, alle hierzu erforderlichen Lacke und Gummi-Auflösungen u. dgl. m. zu verfertigen. Für jeden Dilettanten der Malerei, für junge Damen, sowie insbesondere für Lackirer von Holz-, Blech-, Leder- und Wachstuch-Waaren. Mit 5 lithogr. Tafeln. 8. geh. Preis 12 Gr.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef-Max und Komp., zu erhalten:

Gruithuisen, F. P., Naturgeschichte des gestirnten Himmels. Eine neue gemeinfaßliche Darstellung der Lehren der neuesten Astronomie. gr. 8. 2 Rtlr.

Diese eben so gründliche als faßliche Darstellung der Sternkunde wird mächtig dazu beitragen, daß das Studium dieser erhabenen, die Allmacht und Weisheit des Schöpfers so sehr beurkundenden Wissenschaft immer allgemeiner wird.

Vorzügliche Schrift für Seidenzucht.

Bei C. P. Scheitlin in St. Gallen ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Der
4400jährige Meister Seidenwurm aus China.
Aus dem Chinesischen in's Französische übersetzt von St. Julien.
In's Deutsche frei bearbeitet von
H. Henking.
Preis 24 Kr. od. 6 Gr. od. 7½ Silbergr.

Der Besitz dieser Schrift macht alle andern Schriften über Seidenzucht entbehrlich, da sie von einem vieljährigen Seidenzüchter für die beste bis jetzt erschienene gehalten wird und nicht auf bloßen Theorieen basirt ist, sondern praktisch einfach die gründlichste und faßlichste Belehrung giebt.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu erhalten:

Franzose, der aufrichtige, oder die Kunst, in 8 Tagen französisch sprechen zu lernen. Fünfte Auflage. 8. 5 Gr.

Dieses merkwürdige Büchlein fand so raschen Absatz, daß in Einem Jahre zwei Auflagen veranstaltet werden mußten.

Es sind uns mehrfältige Aufforderungen geworden, das bei denjetzigen Ereignissen so wichtige Werk: **Vollständige Sammlung aller ältern und neuern Konkordate,** nebst einer Geschichte ihres Entstehens und ihrer Schicksale, vom geheimen Hofrath Dr. **E. Münch** in Stuttgart. 2 Theile. 83 Bogen gr. 8. 1831. 6½ Rtlr. zugänglicher zu machen. Wir haben es daher vom 1. April bis Ende 1838 auf 2⅔ Rtlr. herabgesetzt. Bestellung nimmt an die Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

J. C. Hinrichs'sche Buchhandlung in Leipzig.

Väter, Mütter, Erzieher!

Liegt Euch eine Geist und Herz wahrhaft bildende Unterhaltung Eurer Kinder nahe, verlangt zur Ansicht und prüft, bevor Ihr kauft:

Rebau's Jugendfreund.

Die vierte, vielfach vermehrte Auflage ist so eben complett erschienen in
sechs Bänden mit sechs schönen Stahlstichen.
Complette Exemplare liegen in jeder guten Buchhandlung zur Ansicht.

Der Preis für jedes geschmackvoll brochirte Bändchen ist nur 8 Groschen sächs. od. 10½ Sgr. pr. od. 36 Kr. rhn. od. 32 Kr. Conv.-Mze.

Der unvergeßliche Volksschriftsteller, unser Hebel, war es, dem der „deutsche Jugendfreund" ein Entstehen verdankt. Er war es, der seine Ideen über das Werk seinem Freunde, dem Hofrathe Rebau, mittheilte, diesen zur Ausführung aufmunterte, und mit Rath und That vielfach zur Hand ging. Vor dem Druck durchlief das Manuscript einen Kreis verständiger und gebildeter Väter und Mütter, und deren Bemerkungen und Rathschlägen verdankt das Buch einen Theil seiner Beifallwürdigkeit.

Die erste Auflage unseres Jugendfreundes erschien zu Karlsruhe, auf Kosten seines Verfassers. Ohne eigentlich in den Buchhandel gekommen zu sein, vergriff sie sich doch schnell, und es wurde dem Werke die seltene Auszeichnung, von der evangelischen Kirchensektion des Badenschen Ministeriums als „eins der besten Bildungsmittel für die Jugend" öffentlich empfohlen zu werden. — 1834 erschien die zweite Auflage, welcher, obgleich sie 2000 Exemplare stark war, noch im Laufe desselben Jahres die dritte, noch stärkere, folgte. Auch diese war schnell abgesetzt, obschon zu dem Zwecke nicht ein Groschen auf öffentliche Anzeigen verwendet worden ist und das Buch, so zu sagen, außerhalb Baden nur durch Mittheilung von Familie zu Familie sich bekannt machen konnte.

Mit dieser vierten Auflage ist der Verlag des Werkes unser Eigenthum geworden und wir führen es in einen größern Kreis ein.

Wir haben den „Jugendfreund" mit Liebe ausgestattet und den Preis so mäßig gestellt, als er sich für ein Buch erwarten läßt, dessen Anschaffung wir allen Ständen recht leicht zu machen wünschen.

Hildburghausen, Amsterdam, Paris und Philadelphia, Januar 1838.

Das Bibliographische Institut.

Ist vorräthig in der Buchhandlung
Josef Max u. Komp. in Breslau.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52,
beehrt sich hiermit, ihr seit einer Reihe von Jahren bestehendes
grosses Musikalien-Leih-Institut
zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Dasselbe enthält über 30,000 gebundene Werke und wird fortwährend mit dem Neuesten und Vorzüglichsten aus der musikalischen Literatur vermehrt; der kürzlich erschienene Katalog liefert den deutlichsten Beweis der Vollständigkeit dieses Instituts.

Bedingungen.

Das voraus zu bezahlende Lesegeld beträgt monatlich:

			Thlr.	Sgr.
1)	für 6	auf einmal entnommene Musik-Stücke	1 Thlr.	- Sgr.
2)	- 4	- - - -	-	20 -
3)	- 3	- - - -	-	15 -
4)	- 2	- - - -	-	10 -

Der Umtausch ist nach Belieben, der Eintritt kann an jedem Tage erfolgen.

Wer jährlich 12 Thlr. pränumerando zahlt, geniesst dafür die Benutzung dieses Instituts und erhält ausserdem noch im Laufe des Jahres für 10 Thlr., bei einer Pränumeration von 6 Thlr. auf ein halb Jahr für 5 Thlr. Musikalien nach eigener Wahl.

Auswärtige tragen die Transportkosten, erhalten aber dagegen eine grössere Anzahl Musikalien. **F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52.**

Bekanntmachung
wegen Verkauf von Brennholz auf den Oder-Ablagen zu Klink und Stoberau.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf des Flößholzes auf den Oder-Ablagen zu Klink und Stoberau, und zwar a) zu Klink: von 420 Klaftern Weiß- und Rothbuchen und Eschen, 210 Kl. Erlen, 10 Kl. Eichen, 1300 Kl. Kiefern u. 300 Kl. Fichten. b) zu Stoberau: 650 Kl. Weiß- und Rothbuchen und Eschen, 800 Kl. Erlen, 140 Kl. Eichen, 2800 Kl. Kiefern, und 1400 Kl. Fichten, zusammen 8030 Klaftern incl. II. Klasse und Asthölzer, ist ein Lizitations-Termin auf den 11. Juni c. anberaumt, welcher im Flöß-Amtshause zu Stoberau von Vormittags 10 Uhr ab bis Nachmittag 4 Uhr, von dem Herrn Regierungs- und Forst-Rath Krause abgehalten werden wird. Kauflustige wollen sich daher am Termine einfinden und ihre Gebote abgeben. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden, und wird vorläufig in dieser Beziehung bemerkt, daß bei Ertheilung des Zuschlages der 4te Theil der Kaufgelder als Aufgeld gleich erlegt werden muß.

Oppeln, den 7. Mai 1838.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkaufe des auf der Weidengasse sub. Nr. 1076 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 18 belegenen Hauses, dessen Durchschnitts-Taxe 3227 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. beträgt, haben wir einen Termin
auf den 20sten Juli 1838 Vorm. 11 Uhr,
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Jüttner anberaumt. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 20. März 1838.

Königl. Stadtgericht I. Abtheilung.
v. Blankensee.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Bürger und Barbier Johann Gottlieb Hauptmann und seine zukünftige Ehefrau Johanne Auguste Beck die an ihrem genommenen Wohnsitze, Matthias-Straße Nr. 54, zwischen Eheleuten stattfindende allgemeine Gütergemeinschaft in ihren rechtlichen Wirkungen und Folgen sowohl in Betreff der Verhältnisse zu dritten Personen, als auch unter ihnen selbst insbesondere rücksichtlich des Erbrechts, mittelst Vertrages vom 4. Mai 1838 gänzlich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 4. Mai 1838.

Das Königl. Stadtgericht. Zweite Abtheilung.
v. Blankensee, i. V.

Steckbrief.

Es ist in der Nacht vom 9. zum 10. April 1836 der Kaufmann und Fabrikbesitzer Sigismund (Simon) Lichtheim aus seinem Wohn-Orte Lęczyc in Polen heimlich entwichen. Da gegen denselben die Kriminal-Untersuchung wegen betrüglichen Bankerutts eröffnet worden, und sein Aufenthalt, aller Nachforschungen ungeachtet, nicht zu ermitteln gewesen ist, so werden alle Militär- und Civil-Behörden hierdurch ergebenst ersucht, auf den Sigismund (Simon) Lichtheim, der auch den Namen Moses Hoppenheim führt, zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und alsbald an das unterzeichnete Inquisitoriat gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen.

Breslau, den 14. Mai 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement des Sigismund oder Simon Lichtheim.

1) Alter: 52 Jahr; 2) Religion: jüdisch; 3) Größe: mittel; 4) Haare: schwarz, etwas grau melirt; 5) Augen: schwarz und schielend; 6) Nase: schmal; 7) Mund: gewöhnlich; 8) Gesicht: länglich und schmal; 9) Gesichtsfarbe: gelb; 10) besondere Kennzeichen: auf dem Kopfe Narben von der Krätzkrankheit.

Aufgehobener Steckbrief.

Der von dem unterzeichneten Inquisitoriat unterm 30. Januar d. J. durch Steckbrief sub Nr. 37 der Beilage zur Breslauer Zeitung und sub Nr. 7 des Anzeigers zum Breslauer Amtsblatte verfolgte Fleischergesell Joseph Gärtner aus Striegau, ist inzwischen ergriffen und abgeliefert worden.

Breslau, den 13. Mai 1838.

Das Königl. Inquisitoriat.

Den Interessenten der Schlesischen Privat-Land-Feuer-Societät machen wir hierdurch bekannt: daß der vom 1. November v. J. bis zum letzten April d. J. zu entrichtende Beitrag vom Hundert der Assekurations-Summe 3 Sgr. 6 Pf. beträgt; wobei wir zugleich die pünktlichste Einzahlung der diesfälligen Beiträge nach §. 24 des Reglements von 1826 in Erinnerung bringen.

Breslau den 1. Mai 1838.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Ediktal-Citation.

Der Carl Mathias Brychcy aus Nikolai in Oberschlesien, geboren den 12. Oktober 1799, welcher im Jahre 1822 in Biliz in Oesterreich-Schlesien die Seifensieder-Profession ausgelernt und sich von dort aus in demselben Jahre auf die Wanderschaft begeben, ohne bis jetzt von seinem Leben oder Aufenthalte eine Nachricht gegeben zu haben, wird auf den Antrag seiner Mutter, der Marie verw. Brychcy, geb. Kotula, jetzt wieder verehel. Stenzel und seiner Geschwister, der Marie verehel. Grenzaufseher Weniger, des Sattlers Wilhelm Brychcy und der Charlotte verehel. Pfefferküchler Kluge, nebst seinen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben, hierdurch vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten, spätestens aber in dem auf den

28. September 1838 N. M. 2 Uhr

hieselbst angesetzten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, und weitere Anträge zu erwarten, unter der Verwarnung, daß er sonst für todt erklärt und dessen Vermögen seiner Mutter und seinen Geschwistern, als den nächsten Erben, überwiesen werden soll.

Nikolai, den 20. November 1837.

Fürstlich Anhalt-Köthen-Pleßer Stadt-Gericht.
Kaminski.

Bekanntmachung.

Der Konditor Louis Morjeu und dessen Verlobte Magdalena Thomas hieselbst, haben laut gerichtlicher Verhandlung vom 7. Mai a. c., die zwischen Eheleuten bürgerlichen Standes hierorts bestehende statutarische Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen.

Neisse, den 8. Mai 1830.

Königl. Fürstenthums-Gericht.

Verpachtung.

Das der Kommune Namslau gehörige und in der Vorstadt gelegene Kämmerei-Vorwerk, nebst der städtischen Arrende soll am 5. Juli 1838, Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause anderweitig vom 1. Juni 1839 ab, auf Neun hintereinander folgende Jahre, also bis zum 31. Mai 1848, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden.

Pachtungsfähige Liebhaber werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die näheren Bedingungen von jetzt ab täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, auf dem Polizeiamte einzusehen sind. Namslau, den 10. Mai 1838.

Der Magistrat.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf Antrag des Besitzers des Bauerguts Nr. 12 zu Nieder-Mois (Neumarktschen Kreises) werden Diejenigen, welche an das auf diesem Gute sub Nr. 1, Rubrica III. laut Protokolls vom 20. Juni 1740 für die Barbara Wankin aus Neisse eingetragene Kapital von 80 Rthlr. nebst Zinsen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Rechte zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem auf den 11. Juni c. Morgens 9 Uhr in unserer Kanzlei hierselbst anstehenden Termine nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das Kapital und das etwa vorhandene Instrument präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das Dokument amortisirt, und die Post im Hypothekenbuche gelöscht werden soll.

Striegau, den 17. Februar 1838.

Das Gerichts-Amt der Neuhofer Güter.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag des gegenwärtigen Besitzers der Häuslerstelle Nr. 21 zu Gramschütz, Siegismund Pega, werden alle Diejenigen, welche entweder als Realberechtigte oder als Erben des zu Gramschütz verstorbenen Kreis-Dragoners Michael Bruchmann, oder sonst noch Ansprüche an das gedachte Grundstück oder den noch vorhandenen geringen Kaufgelder-Ueberrest zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, dieselben längstens am

29. Juni d. J., Vormittags um 9 Uhr

im Gerichts-Lokale zu Gramschütz anzumelden und zu bescheinigen, oder zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwaigen Ansprüchen an das Grundstück und resp. den Kaufgelder-Ueberrest präkludirt, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Besitzer als gegen die Bruchmannschen Erben auferlegt werden wird.

Glogau den 16. März 1838.

Das Königl. Prinzl. Amts-Gericht von Gramschütz.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sollen am diesjährigen Johannis-Termine die fälligen Pfandbriefszinsen von den Schuldnern den 25. und 26. Juni eingezahlt, und hiernächst am 27., 28. und 29. Juni d. J. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt werden.

Frankenstein, den 15. Mai 1838.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction.

Offener Arrest.

Nachdem heut auf das Andringen mehrer Gläubiger der hiesigen Handlung E. S. Mattern, über das Vermögen der Wittwe Mattern geborne Keßling und des Kaufmanns Heinrich Mattern, als Inhaber der gedachten Handlung, der Concurs eröffnet worden ist, so werden Alle und Jede, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geldern, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch aufgefordert, denselben Nichts davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gericht davon Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in unser Depositum abzuliefern, widrigenfalls das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird, die Inhaber solcher Gegenstände auch ihrer daran habenden Unterpfands- oder andern Rechte für verlustig werden erklärt werden.

Landeshut, den 14. Mai 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Sommerbrodt.

Bekanntmachung.

Das Gut Wellenhof nebst dem Rothen- und Scholzschen Vorwerke, Neisser Kreises, sollen von der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft im Wege der öffentlichen Licitation verkauft oder von Johanni d. J. ab auf anderweite sechs Jahre verpachtet werden. Zum Verkauf steht der Termin auf den 20. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr, zur Verpachtung aber auf den 21. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Landschafts-gebäude an, und werden hierzu zahlungsfähige Käufer und kautionsfähige Pachtlustige eingeladene Bedingungen und Anschlag können in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Neisse, den 12. Mai 1838.

Das Direktorium der Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

☞ Saamen-Offerte.

Obgleich durch den starken Maifrost alle aufgegangenen Runkelrüben-Pflanzen vernichtet worden sind, und in Folge dieses Frostes der Bedarf an Runkelrüben-Saamen und dessen Preis sich gesteigert hat, so verkaufe ich dennoch zu dem billigen, früheren Katalogs-Preise:

den Preußischen Scheffel Futterrunkelrüben-Saamen mit 2 Rthlr.;

ächt französische Lucerne in ausgezeichneter Qualité, pr. Ctnr. 28 Rthlr.; weißen und rothen Klee; weißen und rothen Klee-Abgang, und alle Grassaamen-Gattungen äußerst billig.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Zu verkaufen

ist 1 hellpolirter Schreibsekretär für 9 Rthlr., 1 dgl. Sopha mit Kattun überzogen, 9 Rtlr. 15 Sg., 1 Waschtoilette 2 Rthlr. 10 Sgr., Carlsstraße Nr. 38, im Hofe links, im 2ten Stock.

Heute, Freitag den 25. Mai:

Großes Horn-Konzert,

wozu ergebenst einladet:

Galler, Koffetier
zur Erholung in Pöpelwitz.

Das Nordsee-Bad zu Cuxhaven,

welches während eines 22jährigen Bestandes sich einer wachsenden Anerkennung erfreute, wird einem hochgeehrten Publikum hiermit für die bevorstehende Saison empfohlen.

Die eigenthümlichen, heilkräftigen Wirkungen des Nordsee-Wassers bedürfen keiner Anpreisungen; eben so bekannt ist der wohlthätige Einfluß der zu Cuxhaven stets herrschenden reinen Seeluft für viele Krankheitsfälle.

Mancherlei sonstige Vorzüge empfehlen Cuxhaven als interessanten Seebadeort, wegen seiner herrlichen Lage, belebt durch einen beständigen Schiffsverkehr mit allen Weltgegenden und Meeren; zahlreiche Dampfschiffe unterhalten die fast tägliche Kommunikation mit Hamburg, den beiden Elbufern, England, Frankreich, den Niederlanden und Belgien; die Hamburgischen Dampfschiffe fahren regelmäßig Dienstags und Sonnabends von Hamburg ab und kehren Montags und Freitags dahin zurück, ohne die Reisenden auf dieser sechsstündigen Lustfahrt den Mühseligkeiten einer Seereise auszusetzen: zu angenehmen Landpartieen ladet die Umgegend ein.

Der neue Seebade-Verein, welcher mit diesem Jahre an die Stelle der früheren Direktion getreten ist, hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit bedeutenden Aufopferungen den Wünschen eines hochgeehrten Publikums möglichst zu entsprechen: in dieser Hinsicht darf angeführt werden, daß das Bade- und Logirhaus durch die daran vorgenommenen Umbauten und das neu angeschaffte Mobiliar sich an Eleganz und Bequemlichkeit wesentlich vervollkommnet hat, daß die Preise der warmen und kalten Bäder herabgesetzt sind, daß für eine billige regelmäßige Fahrgelegenheit nach den Bädern gesorgt wird, und daß der Verein überhaupt sich auf das angelegentlichste bestrebt, seine sorgsamste Controlle und Aufmerksamkeit über alles zu erstrecken, was das Interesse und die Unterhaltung der Gäste irgendwie betrifft. Durch die angestellten Oekonome in beiden Badehäusern sorgt der Verein für gute Bewirthung und Bedienung; sein wohlassortirtes Weinlager bietet sich zur Auswahl dar.

Wegen Logis, auch in Privathäusern und sonstiger Anfragen wollen Fremde sich an einen der Aerzte, Herrn Dr. med. Steetz in Homburg (welcher sich während der Badesaison hierselbst aufhalten wird), oder Herrn Dr. med. Roennberg in Cuxhaven, so wie an die Herren Dr. jur. Ernst Nolte, den Kaiserl. Russischen Vicekonsul Jäger, oder den Königlichen Großbritannischen Vicekonsul Henry Dutton in Cuxhaven wenden.

Cuxhaven im Mai 1838.

Der neue Seebade-Verein von 1838 zu Cuxhaven.

Lager von Rauch- & Schnupf-Tabaken, aus der Fabrik von W. Ermeler u. Comp. in Berlin, bei

Ferd. Scholtz in Breslau, Büttnerstr. Nr. 6.

Mein Lager Ermelerscher Tabake in allen bekannten Sorten, Rollen-Varinas-Canaster, Portorico und alle Gattungen Cigarren, empfehle ich hiermit. Ich verkaufe in Quantitäten und im Einzelnen und bewillige bei ersteren den verhältnissmässigen Rabatt.

Ferd. Scholtz,
Büttnerstrasse Nr. 6.

☞ Echte Kräuter zum

Maitrank

sind frisch zu haben:

Albrechtsstraße Nr. 45.



Ein Raymondscher Flügel von Mahagoni ist für ⅓ des frühern Preises zu verkaufen: Nikolaistr. Nr. 44, Parterre links.

Zweite Beilage zu № 120 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 25. Mai 1838.

Für Musikfreunde.
Die J. Leichtsche Pianoforte-Manufaktur (Hummerei Nr. 39) empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkte eine Auswahl vorzüglich und mit den neuesten technischen Verbesserungen gearbeiteter Flügel-Instrumente von Pyramiden-, Mahagoni-, gestreiftem Mahagoni- und Kirschbaumholz, für deren Güte sie Garantie leistet.

Der große und gänzliche Ausverkauf meines Ausschnitt- und Mode-Waaren-Lagers, welches in allen dahin einschlagenden Artikeln reichhaltig versehen ist, wird fortgesetzt.

Heinrich August Kiepert,
am großen Ringe, dem Fischmarkt gegenüber.

Feste Preise.
Aecht italienische Strohhüte für Herren,
die sich durch außerordentliche Leichtigkeit und gefällige Façon auszeichnen, empfehlen:
Stern & Weigert,
neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren, Nikolai-Straße Nr. 80, nahe am Ringe.

Aus Paris
empfing ich einen ganz neuen Transport ausgezeichnet schöner Umschlagetücher, desgleichen ganz neue, sehr elegante Sommer-Kleider-Stoffe, wie auch eine Partie sehr billiger und schöner schwarzer und couleurter Seiden-Stoffe, welche in der größten und besten Auswahl empfehle.
Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, 1ste Etage.

Die neuesten, gentilsten Westen- und Beinkleider-Zeuge
für diese Saison, in geschmackbefriedigender Art und reicher Auswahl, empfing wieder und empfiehlt billigst:
M. Neisser's junior Magazin von Herren-Garderobe und Cravatten-Fabrik, Ring Nr. 17.

Besten rothen Kleesaamen,
den Scheffel zu 8 Rtlr.,
besten rothen Kleesaamen-Abgang,
den Scheffel 1½—2 Rtlr., so wie
alle Sorten Futtergrassaamen,
von bester Keimfähigkeit, empfiehlt:
Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Mineral-Brunnen-Anzeige.
Von diesjähriger Füllung empfing ich neue Sendungen von
Adelheidsquelle, Kissinger Ragozzi-, Selter-, Geilnauer-, Fachinger-, Wildunger-, Pyrmonter-, Biliner-, Marienbader Kreuz- und Eger-Franzensbrunn, Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
so wie von allen schlesischen Mineralbrunnen, und empfehle solche zu den billigsten Preisen.
Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

50 Stück mit Körnern gemästete Schöpse stehen zur baldigen Abnahme zum Verkauf bei dem Dominium Kunern bei Münsterberg.

Billig zu verkaufen.
Eine sehr schöne Auswahl moderner feiner Halbtuche zu Sommer-Ueberröcken, so wie Naturell- und gestreifte Tuche zu Beinkleidern, empfehle ich, um damit zu räumen, für äußerst billige Preise.
J. E. Herrmann,
Elisabethstraße Nr. 3.

Vortheilhafte Handlungs-gelegenheit zu verkaufen.
Mein hierorts am Ringe neben dem Gasthofe „zur goldnen Krone" belegenes Haus, worin ich seit bereits 10 Jahren ein Spezerei-, Material-, Farben- und Weingeschäft betreibe, bin ich, wegen anderweitiger Acquisition, gesonnen, zu verkaufen. Ich ersuche daher zahlungsfähige Käufer, welche darauf reflektiren möchten, sich dieserhalb gefälligst direkt an mich zu wenden, wo ich mit Vergnügen jegliche Auskunft zu ertheilen bereit bin. Die Bauart dieses Hauses ist durchgängig massiv, und eignen sich die darin enthaltenen Lokalitäten vollkommen zu Anlage jedes andern Geschäfts; auch bin ich erbötig, dasselbe mit und ohne Waarenlager, sowie mit und ohne Handels-Utensilien zu vergeben.
Reichenbach, im Mai 1838.
A. E. Mülchen.

Ein Beamten-Posten
ist zu vergeben durch
F. Giese,
Commiss.-Comptoir, Schuhbrücke Nr. 12.

Besten, ächten, französischen Luzerner Kleesaamen
empfing und offerirt im Einzelnen und Ganzen billigst:
Heinrich Wilhelm Tietze,
Schweidnitzer Straße, im silbernen Krebs.

Ein Zelt ist zum Wollmarkt zu vermiethen bei A. König, Tapezierer, Katharinen-Ecke Nr. 19.

Die Erben des verstorbenen Kaufmann Herrn Richter haben beschlossen, das von demselben besessene, auf der Schuhbrücke Nr. 74 gelegene Haus an den Meistbietenden zu verkaufen. Es ist zu diesem Zweck ein Termin auf den 14. Juni Nachmittag um 3 Uhr in der Behausung des Herrn Justiz-Rath Paur, Junkernstraße Nr. 34 anberaumt worden, und werden Kauflustige zu demselben hiermit eingeladen. Das Haus kann jederzeit besichtigt und die Veranschlagung dessen Werthes in der Kanzlei des Herrn Justiz-Rath Paur eingesehen werden. Breslau, den 22. Mai 1838.

Bekanntmachung.
Da Herr Kaufmann Haber und Sohn aus Neisse die Breslauer Märkte nicht mehr besuchen, so ist die Bude von 14 Ellen, auch nöthigenfalls zu 11 Ellen, zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere vor dem Nikolai-Thore, Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 74.

Anzeige.
Durch meine öftere Kränklichkeit habe ich mich veranlaßt gefunden, mein Geschäft als Tuchscherer-Meister aufzugeben; indem ich hiermit allen meinen in- und auswärtigen sehr geehrten Kunden meinen innigsten Dank für das mir so lange geschenkte Vertrauen abstatte, füge ich die Anzeige bei, daß ich deshalb beabsichtige, mein ganzes Tuchscherer-Werkzeug zu verkaufen, wobei auch eine Cockerillsche Bürst-Maschine, und eine große eiserne Presse von geschmiedetem Eisen ist, auch habe ich drei große feuersichere und heizbare Gewölbe zu vermiethen.
Breslau, den 23. Mai 1838.
J. D. Scholz,
Tuchscheer-Mstr. Sandstraße Nr. 5.

Selter-Brunn, 1838er Füllung,
empfing ich so eben und empfehle denselben, nebst allen andern Gattungen
in- und ausländischer Mineral-brunnen diesjähriger Füllung.
Carl Moecke,
Schmiedebrücke Nr. 55.

Schwarzwalder Wanduhren
empfiehlt, kleine und große, in verschiedenen Sorten, für deren Güte garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, Kleine Groschengasse Nr. 26.

Cylinder-Nachtlichte,
welche, ohne Docht auf Oel gesetzt, heller und sparsamer, als alle anderen, brennen, empfing und empfiehlt:
F. W. Guse's sel. Wwe.,
Friedr.-Wilh.-Str. Nr. 5.

Kleesaamen-Offerte.
Rothen und weißen Kleesaamen, keimfähigen Kleesaamen-Abgang, ächte französ. Luzerne, ächten weißen Zuckerrunkelrüben-Saamen, Knörich und alle Sorten Grassaamen verkauft zu den billigsten Preisen:
Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

☞ Gute polnische Sprosser sind um billige Preise zu haben, bei Fr. Zimmermann, Ohlauer Straße im großen Christoph.

140 mit Erbsen und anderem Getreide fett gemästete Schöpse stehen in Dromsdorf zum Verkauf. Lebendig gewogen steigt das Gewicht von 90 Pfund ab bis 116 Pfund, wonach die Schöpse einen reichlichen Gewinn an Fleisch und Inselt versprechen.

Das Wirthschaftsamt von Dromsdorf, Kreis Striegau.

Eine Partie bester Hausenblase
empfingen in Kommission und verkaufen billigst:
C. F. Büttner & Comp.
Büttnerstraße Nr. 1.

Altes Eisen

aller Art wird fortwährend gekauft und die angemessensten Preise gezahlt, im Gewölbe
Antonienstraße Nr. 4.

Billard
zu verkeaufen für 30 Rthlr., beim Tischlermeister Richter, Oderthor, Mehlgasse Nr. 7.

Ein rüstiger, erfahrener Schäfer, der 7 Jahre seinem letzten Dienst |vorstand, sucht bald ein anderes Unterkommen. Auskunft über denselben giebt der Kaufmann Mindel, Friedr.-Wilh.-Strasse Nr. 9.

Verkauf von Zuchtpferden und Fohlen.

Ein Vollblut-Hengst, mehrere Zuchtstuten und Fohlen verschiedenen Alters, stehen Reusche Straße, im Rothen Hause zum Verkauf und können vom 27. Mai an besichtigt werden. Ueber die Preise wird der Inspektor Schulz aus Pläswitz, Reusche Straße im großen Meerschiff, Auskunft geben.

Mehrere Schriftenträger

werden gesucht, Ohlauer Straße Nr. 47.

Billig zu verkaufen.
Ein fast neues modernes Sopha mit Roßhaar ist für 10 Rthlr. zu haben: Goldene Radegasse Nr. 17, im ersten Stock.

Leinsaamen-Offerte.
Bester gereinigter Säe-Leinsaamen, von erprobter Keimfähigkeit, ist billigst zu haben bei
Carl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Den ersten Transport Altenburger Ziegenkäse empfing ich und verkaufe das Stück zu 5 Sgr.

Eduard Liebold,
Wein-, Spezerei- und Tabak Handlung,
Albrechtsstraße Nr. 36.

Frischen
geräucherten und marinirten
☞ Silber-Lachs ☜
erhielt mit gestriger Post und offerirt:
C. J. Bourgarde,
Ohlauer Str. Nr. 15.

Eine Partie Stuhlrohr

empfing und offerirt:
C. A. Kudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Neumarkter Zwieback,

Berliner Cervelat-Wurst, das Pfd. 8 Sgr., empfiehlt: F. A. Gramsch, Reusche Straße 34.

Abgerichtete Gimpel, welche beliebte Arien und Tänze pfeifen, sind zum Verkauf angekommen im blauen Hirsch, Ohlauer Straße Nr. 7.
Fr. Hempel aus Thüringen.

Zum Wollmarkt und Pferderennen ist Junkernstraße Nr. 19, eine Stube mit Betten und Meubles zu vermiethen. Das Nähere daselbst 3 Stiegen hoch.

---

2 kleine Mädchen finden Beschäftigung auf der Hinterbleiche Nr. 4, hinter der Claren-Mühle.

Am Ringe ist eine im 2ten Stock gelegene, vollständig und modern meublirte Stube nebst Alkove für die Dauer des Wollmarkts zu vermiethen. Hierauf Reflektirende können nähere Auskunft erhalten bei dem Bewohner des 2ten Stockes des Hinterhauses von Nr. 14 auf der Riemerzeile, und zwar täglich des Morgens von 7—9 Uhr, und des Nachmittags von 2—3 Uhr.

Zum Wollmarkt ist ein großes meublirtes Zimmer mit oder ohne Kabinet zu vermiethen und sofort zu beziehen, auf dem Ringe Nr. 6, im Hofe rechts, 2 Treppen hoch.

Eine meublirte Stube von 2 Fenstern, vorn heraus, ist als Absteige-Quartier, oder an einen hiesigen stillen Miether von Johanni d. J. an abzulassen, auf der Ursulinerstraße Nr. 21, eine Stiege hoch. Das Nähere bei der Wirthin im Hofe; daselbst ist auch Stallung und Wagenplatz zu finden.

In der Nähe des Blücherplatzes ist zum bevorstehenden Wollmarkte und Pferderennen eine große gut meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen. Jedes Nähere hierüber ist Karls-Straße Nr. 27, im Gewölbe.

Büttnerstraße Nr. 27, (ohnweit des Gasthofs zu den 3 Bergen) ist im 2ten Stock ein elegant meublirtes Zimmer für die Dauer des Wollmarkts zu vermiethen.

Johanni zu vermiethen,
sind freundliche meublirte Stuben mit Kabinets, so wie eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kabinets und erforderlichem Beigelaß: vom Kommissionair Gramann, Ohlauerstraße Nr. 43.

Während des vorseienden
Pferderennens und Wollmarkts

ist eine meublirte Stube im ersten Stock nebst Stallung und Wagenplatz miethweise abzulassen: Schuhbrücke Nr. 53.

Zum Wollmarkt
ist Schuhbrücke Nr. 68 eine meublirte Stube nebst Kabinet 1 Stiege vorn heraus zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

ist auf der Reuschen Straße Nr. 25, zur goldnen Hand, eine Stiege hoch, vorn heraus, ein freundlich meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Riemerzeile Nr. 14 ist eine freundliche Wohnung, 3 Stiegen hoch, für Wollgäste abzulassen.

Eine freundliche Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 heizbaren Piecen und Alkove, Küche, Bodenkammer und Kellerverschlag, ist zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer|Parterre, Neustadt, breite Straße Nr. 3.

Zum Wollmarkt und Pferderennen sind 4 gut meublirte Zimmer zusammen oder einzeln zu vermiethen: Albrechtsstraße Nr. 39. R. Schultze.

Blücherplatz Nr. 18
ist eine große schön meublirte Stube nebst Kabinet zum Wollmarkt zu vermiethen.

Zu vermiethen
und Michaeli zu beziehen ist Büttnerstraße Nr. 5 de 2te Etage. Das Nähere ist in den Vormittagstunden zwischen 8 — 12 Uhr beim Besitzer im Hause selbst zu erfahren.

☞ Zum Wollmarkt

sind drei Stuben einzeln und zusammen zu vermiethen: Herrenstraße Nr. 4 in der 2ten Etage.

Angekommene Fremde.

Den 22. Mai. Weiße Adler: Hr. Gutsb. Budzynski a. Berlin. Frau Oberförster v. Motz aus Leubusch. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. Baron v. Lüttwitz a. Alt-Wohlau. Frau Gutsb. Schröder a. Meseritz. Hr. von Grassow a. Warschau. Hr. Gutsb. a. Lange a. Teschenau. Gold. Gans: Prinz Adolph v. Hohenlohe-Ingelfingen a. Koschentin. Hr. General-Major von Molostwoff aus Carlsruh. Hr. Landschafts-Dir. v. Debschütz a. Pollentschine. HH. Kfl. Dixen a. England, Jungbluth a. Hamburg, Weitzenmiller a. Thorn u. Lewinstein aus Berlin. Hr. Fabrikant Kiesling a. Hohenelbe. Gold. Hecht: Hr. Handlungs-Kommis Miether aus Berlin. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Richter a. Kniegnitz. Hr. Tuchfabrikant Elbers a. Montjoie. — Gold. Schwerdt: Hr. Baron v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. Hr. Wege-Baumeister Niemann aus Prenzlau. HH. Kfl. Oelbermann a. Lennep, Huffmann a. Werden, Frank a. Berlin, Meyer a. Danzig, Fürstenberg a. Neustadt, Bode a. Leipzig u. Krenkel a. Pforzheim. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Lottermoser aus Königsberg. Hr. Post-Beamter Kotzoff a. Rogasen. — Hotel de Silesie: Hr. Oberst-Lieut. Fitzgerald a. London. — Gold. Baum: Hr. Gutsb. v. Rieben aus Tschilesen. — Große Stube: Hr. Lehrer Vogt u. Frau Kfm. Düring a. Kreutzburg.

Privat-Logis: Ritterplatz 7. Hr. Hptm. v. Ohlen a. Beuthen. Ritterplatz 8. Hr. Graf v. Hardenberg a. Brieg. Nikolaistraße 48. Hr. Kfm. Krügel a. Hirschberg. Friedrich-Wilhelmstr. 32. Hr. Kämmerer Scholl a. Krotoschin. Am Ringe 51. Hr. Pastor Plaskuda a. Simmenau. Albrechtsstraße 39. Frau Justiz-Kommiss. Kosch u. Frau Kommissionsräthin Mützel a. Brieg. Frau Post-Sekretair Rehefeld a. Krakau.

Den 23. Mai. Gold. Gans: Hr. Oberst-Lieut. von Neuhaus aus Hünern. — Gold. Krone: Hr. Schiffsbauer Jensen a. Copenhagen. Gold. Hecht: Hr. Kfm. Cohn a. Liegnitz. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Bruére aus Frankfurt a/M. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Schmidt aus Neustadt. — Blaue Hirsch: Hr. Major Baron von Wilczek aus Wartenberg. Hr. Vogelhändler Hempel a. Waltershausen. Zwei gold. Löwen: Hr. Kfm. Blanzger a. Brieg. — Hotel de Pologne: Hr. Regierungsrath Graf v. Frankenberg a. Königsberg. Hr. Künstler Dupuis aus Frankreich. Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Lachmann a. Berlin. Frau Gutsb. v. Radoszewska a. Opatowek. Hr. Gutsb. von Prittwitz aus Sitzmannsdorf. Hr. Major Graf v. Lüttichau a. Berlin. HH. Kfl. Friedländer aus Cöln u. Alberti aus Waldenburg. — Deutsche Haus: Hr. Rektor Aumann aus Grünberg. Hr. Conrektor Brückner a. Schweidnitz. Hr. Landes-Aeltester v. Nickisch a. Kuchelberg u. v. Wille a. Hochkirch. Frau Registrator Simon aus Natibor. Hr. Apoth. Lür a. Freiburg. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Jordan a. Polkendorf. HH. Kfl. Maanß a. Stettin u. Friedeberg aus Landsberg a/W. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Strobel a. Frankfurt a/M. Hr. Gutsb. Teichmann aus Jerschendorf. Hr. Justizrath Schaubert aus Gossendorf. — Weiße Storch: Hr. Fabr. Mirbt aus Gnadenfrei.

Privat-Logis: Weidenstraße 31. Frau Justiziarius Lindner aus Waldenburg. Am Rathhause 13. HH. Kfl. Költz a. Berlin u. Playne ans London. Ritterplatz 9. Hr. Baron v. Saurma a. Düsseldorf.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 23. Mai 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{1}{12}$	—
Dito	2 Mon.	$150\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.24\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102	—
Wien	2 Mon.	$101\frac{1}{2}$	—
Berlin	à Vista	$99\frac{11}{12}$	—
Dito	2 Mon.	—	$98\frac{11}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	$95\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or		—	113
Poln. Courant		—	$102\frac{3}{4}$
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{8}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{3}{4}$	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	$104\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	—	$90\frac{5}{6}$
Gr. Herz. Posen. Pfandbr.	4	—	$104\frac{1}{4}$
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	4	$104\frac{1}{4}$	—
dito dito 500 -	4	$104\frac{1}{3}$	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$105\frac{5}{6}$
dito dito 500 -	—	—	$105\frac{5}{6}$
Disconto . . $4\frac{1}{2}$			

Getreide-Preise.

Breslau, den 23. Mai 1838.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 21 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.